Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 124 / 8. Jahrgang — Lodz, Donnerstag, den 8. Mai 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die Sejm- und Senatswahlen in Wolhynien

Es dürfte noch im Gedächtnis aller sein, mit welchen geradezu unglaublichen Mitteln im Jahre 1928 in Wolhynien die Wahlen durchgeführt worden sind. Die Kandidaten des Minderheitenblocks saßen fast alle im Gefängnis, die Anhänger der 18 wurden terrorisiert, unbequeme Listen einfach für ungültig erklärt, z. B. die Liste des Minderheitenblocks in Kowel — Wladimirer Bezirk — kurzum, Recht und Ordnung wurden mit Füßen getreten. Polen aber ist ein Rechtsstaat, der derartige Dinge nicht dulden kann. Das Oberste Gericht in Warschau hat deshalb, wie wir schon berichteten, die Senatswahlen für ganz Wolhynien und die Sejmwahlen in 2 Bezirken, nämlich Luck—Rowno—Kostopol und Wladimir—Kowel, für ungültig erklärt. Die Liste 1 hat sich bereits in beiden Bezirken zur Wahlenthaltung entschlossen, weil ihre Niederlage sicher gewesen wäre. **Die Aussichten der Liste 18 sind** diesmal in beiden Bezirken **besser,** besonders gut im Bezirk Kowel—Wladimir. Die Wahlvorbereitungen aller Parteien werden nicht gestört. **Die Deutschen Wolhyniens werden, wie im Jahre 1928, wieder geschlossen für den Minderheitenblock (Liste 18) stimmen. Auch die Juden werden diesmal stärker als 1928 die Liste 18 unterstützen.** Die Sejmwahlen im Bezirk Luck—Rowno—Kostopol finden am 18. Mai, die Senatswahlen für ganz Wolhynien am 25. Mai, und die Sejmwahlen im Bezirk Kowel—Wladimir am 13. Juli statt. Die polnische Ortspresse richtet heftige Vorwürfe an den Regierungsblock, daß die Liste 1 diesmal nicht an den Wahlen teilnehmen will.

Arbeitsbeginn der Reparationsbank am 15. Mai

Die Beschlüsse der Bankierskonferenz von den Vertretern der Bank angenommen.

(TU) **Paris,** 7. Mai.

Zwischen den Vertretern der Finanzministerien der Gläubigerstaaten und dem Vertreter des deutschen Finanzministeriums fanden am Mittwoch vormittag erneut einzelne Aussprachen statt, bei denen auch die leitenden Personen der internationalen Bank anwesend waren. Anschließend daran traten sämtliche Unterhändler zu einer Vollversammlung zusammen, die sich mehrere Stunden hinzog. Eine restlose Erledigung aller Fragen wurde auch am Mittwoch noch nicht erzielt. Die Aussprache drehte sich namentlich um die Art der Tilgung der Anleihe, die bekanntlich in 35 Jahren beendet sein soll. Wie erinnerlich ist der Brüsseler Bankierskonferenz nur die Tilgung durch Auslosung vorgeschlagen worden, während von deutscher Seite auch eine Tilgung durch Rückkauf gefordert wird. Die Vorschläge der Bankierskonferenz für die Anleiheverteilung auf die verschiedenen Finanzmärkte wurde nach französischen Vorstellungen angenommen. Man rechnet damit, daß die Konferenz am Mittwoch oder spätestens Donnerstag vormittag ihre Arbeiten beendet haben wird.

(TU) **Paris,** 7. Mai.

Die in Paris tagenden Vertreter der internationalen Bank sowie die der Gläubigerstaaten und des deutschen Finanzministeriums haben die Beschlüsse der Bankierskonferenz am Mittwoch angenommen. Die Young-Obligationen werden demnach zu 5,5 Prozent verzinst und vermutlich um 2 Prozent unter Pari, d. h. zu 98 ausgelegt. Die Anleihestücke, denen halbjährliche Zinsscheine angefügt sind, sollen im Laufe von 35 Jahren getilgt werden. Die Verteilung unter den an der Zeichnung beteiligten Mächten wird in der bereits bekannten Weise erfolgen. Die Bank soll für ihre bankmäßige Vermittlungstätigkeit, die sie im Auftrage der einzelnen Regierungen ausübt, eine Vergütung von 1/10 Prozent erhalten. Man nimmt an, daß die Bank ihre Tätigkeit bereits am 15. Mai aufnehmen wird.

Ungesühnte Verbrechen an oberschlesischen Deutschen

Vor einigen Tagen nannte der Richter Josef Witczak den Abg. Korfanty einen alten „Wechselfälscher" und bot hierfür den Wahrheitsbeweis an. Darauf antwortete Korfanty in seinem Blatt vom 3. d. M. und nennt Witczak einen Mordanstifter und bietet ebenfalls den Wahrheitsbeweis an.

Diesem Streit könnten wir an und für sich mit Gleichmut begegnen, schreibt die „Katt. Ztg.", wenn nicht gerade die letzte Antwort Korfantys ein helles Schlaglicht auf die Zustände im Aufständischen-Lager und deren maßlosen Terror den Deutschen in Oberschlesien gegenüber werfen würde.

Die Gebrüder Witczak sind als Führer im Verband der polnischen Aufständischen bekannt, ebenso wie ihre sehr enge Freundschaft zum Wojewoden Grazynski. Ihr Vater war Eigentümer des Bades Jastrzemb und hatte dieses an eine Berliner Bädergesellschaft verkauft, die es einem Herrn Dr. Krzykawski verpachtete. In der Abstimmungszeit verkaufte die Bädergesellschaft das Bad Jastrzemb zurück an die Brüder Witczak. Da aber der Pachtvertrag mit Dr. Krzykawski bis 1928 abgeschlossen war, konnten die Witczaks ihren Besitz nicht antreten. Sie ließen sich zwecks Reinigung von Jastrzemb von den Deutschen eine Abteilung der Organisation „P." kommen. Es kamen 4 Männer, welche bei dem Gemeindevorsteher Waniura untergebracht wurden. Diese 4 Männer sollen nun — nach Angabe der „Polonia" — durch die Gebrüder Witczak zum Mord an Dr. Krzykawski angestiftet worden sein, was sie aber ablehnten und kurze Zeit darauf abberufen wurden. Darauf sollen die Witczaks einen Einwohner von Jastrzemb überredet haben, den Dr. Krzykawski zu erledigen. Tatsächlich soll dieser später durch eine Bande überfallen und furchtbar verprügelt worden sein. Er sah ein, daß er dem Terror nicht ausweichen könne und verließ Jastrzemb.

Hier wird endlich ein Blatt in der Geschichte Oberschlesiens aufgedeckt, das bisher nur von den Deutschen beschrieben und nicht immer geglaubt wurde. Wenn deutsche Zeitungen und Bücher über Terror und Vergewaltigung klagten, so wurde dies von der Gegenseite entweder ganz abgestritten oder als Bagatelle hingestellt. Wir sind überzeugt, schreibt das genannte deutsche Blatt, daß Korfanty noch viel solcher dunkler Blätter in der Hand hält und wollen ihm dankbar sein, wenn er die Wahrheit ans Licht bringt. Wieviel Schandtaten sind an wehrlosen Deutschen begangen worden, wieviel Unrecht haben die „Powstancy" auf ihrem Gewissen.

Jastrzemb scheint überhaupt ein feines Nest zu sein. Vor zirka 4 Jahren hat ein Powstaniec **am hellichten Tage** den Ruptauer Bürger Fussik **ermordet. Das geschah ganz öffentlich und in Gegenwart von vielen Zeugen. Gegen den Mörder wurde nichts unternommen.** Er flüchtete nach Frankreich und damit war alles erledigt. Nun kommt er zurück und **lebt in Jastrzembs Umgebung auf freiem Fuße. Keine Polizei behindert ihn oder fragt auch nur, ob der Mord gesühnt ist. Kein Staatsanwalt klagt ihn an.** Das alles geschieht im 20. Jahrhundert in einem Staat, der sich Rechtsstaat nennt.

Der Ueberfall auf Pastor Guttenberger in Jastrzemb (wir haben am Dienstag darüber berichtet. „Fr. Pr.") scheint auf derselben Linie zu liegen. Jedermann weiß, daß es Powstancy waren aus ihrer Hochburg Jastrzemb. Aber niemand deckt sie auf.

Es wird noch alles herauskommen. Dann werden die **Blutflecke auf dem Gewissen mancher Persönlichkeiten** ans Tageslicht kommen.

Keine Berufungsverhandlung im Oppelner Prozeß

Kattowitz, 7. Mai.

Die „Polska Zachodnia" erfährt aus Oppeln, daß die Berufungsverhandlung gegen das Urteil im Prozeß wegen der Zwischenfälle mit den polnischen Schauspielern nicht stattfinden wird, da die interessierten Stellen wegen der hohen Kosten und der mit der Verhandlung verbundenen Schwierigkeiten (??) die Appellation zurückgezogen haben.

Nervosität im Kreml

Von **Axel Schmidt.**

Ueber dem Kreml lagert nervöse Spannung. Seitdem die rechte und linke Opposition von Stalin zu Boden geschlagen ist, herrscht in der Sowjetregierung Direktionslosigkeit. Befehle und Anordnungen widersprechen sich.

Vorerst wurde die Kolchosierung der Bauernwirtschaften mit Volldampf vorgenommen. Jetzt aber gab Stalin Gegenordre. In einem Aufsatz in der offiziellen Zeitung „Iswiestja" spricht er höhnend von dem „Taumel des Erfolges bei der Kolchosierung" und droht den übereifrigen Beamten mit dem Gericht. Der Grund dafür war die unerwartet große Flucht der Bauern in die Kolchosen, damit sie der unsinnig hohen Besteuerung des Einzelbesitzes entfliehen konnten. Nach dem Fünfjahrsplan nämlich sollten von 1932/33 erst 17,8 Prozent der gesamten Saatfläche gemeinschaftlich bewirtschaftet werden. Statt dessen dürften schon jetzt etwa 50 Prozent der Bauern in die Gemeinwirtschaften eingetreten sein. Einem solchen Massenansturm war die Sowjetbürokratie nicht gewachsen.

Kaum hatte diese rückläufige Bewegung, von der sich noch nicht übersehen läßt, wie sie ausläuft, eingesetzt, so wurde eine zweite Umstellung in Angriff genommen. Der Fünfjahrsplan sollte bekanntlich eine Steigerung der Produktion um 236 Prozent hervorrufen. Trotz großer Investitionen (im letzten Jahre 8,2 Milliarden Rbl.) hat sich die erwartete Steigerung bisher nicht eingestellt. Der Grund für dieses Zurückbleiben wird in der schlechten Arbeitsdisziplin gesehen. Die Fabrikarbeiter, die verhätschelte Avantgarde der Revolution, wollen von einer Verstärkung der Befehlsgewalt der Fabrikleitungen nichts wissen. Daher hat die oberste Instanz der Wirtschaft, der Oberste Volkswirtschaftsrat, eine Verordnung erlassen, die eine Verschärfung der Bestimmungen über die einheitliche Befehlsgewalt in den Fabriken enthält. Das Sprachrohr des Volkswirtschaftsrats stellte kürzlich fest, daß die Fabrikdirektoren bisher „eine ungeheure Schüchternheit und Angst" vor jeder Schwierigkeit an den Tag gelegt hätten. Um ihre Stellung zu festigen, soll „die Einmischung der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen in die Tätigkeit der Fabrikdirektore energisch beseitigt werden". Um die Produktion zu heben, soll ferner nicht vor der Ernennung von parteilosen Arbeitern und Fachleuten auf verantwortliche Posten Halt gemacht werden. Der Erlaß verspricht den Fachmännern die volle Unterstützung der Regierung. Schließlich sollen auch die Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse der Fachleute verbessert werden.

Diese Verordnung wird von den Arbeitern, die bisher die Herren in der Fabrik waren, als ein Schlag gegen ihre Privilegien empfunden. Derartig weitgehende Neuorientierungen sind nicht ohne Auseinandersetzungen innerhalb der Regierungsschicht im Kreml vor sich gegangen. Der „Latwis" in Riga, ein ernstes politisches Blatt, veröffentlichte vor einigen Tagen einen interessanten Bericht einer soeben aus Moskau nach Riga zurückgekehrten Persönlichkeit. Das Blatt meldet unter anderem:

„Die Zwangskolchosierung, die jetzt als endgültig mißlungen anzusehen sei, hätte nicht nur bei den Bauern, sondern auch bei den Bauersöhnen in der Roten Armee eine tiefgehende Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Rotarmisten hätten auf zahlreichen Meetings offen gegen die Zwangskolchosierung Stellung genommen. Die schärfsten Resolutionen seien in der Petersburger Garnison angenommen worden. Der Schreck wäre den Machthabern in Moskau derartig in die Glieder gefahren, daß der Staatspräsident Kalinin und der Kriegskommissar Woroschilow schleunigst nach Petersburg gereist wären. Ihnen wäre es auch tatsächlich gelungen, die Rotarmisten unter der Bedingung zu beruhigen, daß man die Zwangskolchosierung aufgeben würde. Um den hartnäckigen Stalin an die Wand zu drücken, hätte Kalinin die Witwe Lenins, Krupskaja, und Woroschilow veranlaßt, sich zu Stalin zu begeben und diesem die drohenden Folgen seiner Politik vorzuhalten. Die Krupskaja und Woroschilow bemühten sich, den Generalsekretär der Partei zu veranlassen, die Zwangskolchosierung fallen zu lassen, da sie mit der Lehre Lenins nicht vereinbar sei. Als die Krupskaja von den Lehren Lenins und dem gegenwärtigen Verfahren Stalins sprach, hätte sie geweint. Als sie in die Tasche griff, um ein Taschentuch herauszuziehen, sei Stalin, der die ganze Zeit die Bewegungen der Krupskaja mißtrauisch verfolgt hätte, aufgesprungen, und hätte gegen die Witwe Lenins den Lauf seines Revolvers gerichtet. Mit einem kräftigen Schlag hätte Woroschilow Stalin den Revolver aus der Hand geschlagen. Dieser Zwischenfall habe in den höheren Kreisen Rußlands einen schlechten Eindruck hinterlassen. Im Kreml herrsche seitdem eine nervöse Atmosphäre und die

Stimmung in Moskau sei noch nie so niedergedrückt gewesen, als augenblicklich."

Wie aus diesem Vorfall geschlossen werden kann, leidet Stalin, gleich den letzten Zaren, an der Furcht vor Attentaten. Er glaubt selbst vor seinen nächsten Mitarbeitern nicht sicher zu sein. Trotz vieler Verbannungen der alten Mitarbeiter Lenins und deren Ersetzung durch Günstlinge Stalins, will dennoch im Kreml keine Harmonie herrschen. Vielmehr scheint dort das Mißtrauen aller gegen alle zu dominieren.

Einfuhrverbotene Zeitungen

Das polnische Innenministerium entzog den Zeitungen: „Chosiajstwo Ukrainy" aus Charkow (in russischer Sprache), dem „Danziger Volksblatt" und dem „Kreuz und Krone" aus Danzig die Berechtigung, die Post zu benutzen.

Die polnische Abordnung für Genf

(Wip.) **Warschau**, 7. Mai.

Am 9. Mai begiebt sich die polnische Abordnung mit dem Außenminister Zaleski an der Spitze zur Völkerbundsitzung nach Genf. Die Abordnung besteht aus Ministerialdirektor Szumlakowski, Abteilungsleiter Tarnowski und dem Leiter der Presseabteilung Chrzanowski.

Henderson reist nach Paris

(TU) **London**, 7. Mai.

Außenminister **Henderson** wird am Donnerstag zur Teilnahme an der Tagung des Völkerbundrats abreisen und auf dem Wege nach Genf mindestens 24 Stunden in Paris bleiben. Der Zweck dieses ungewöhnlich langen Aufenthalts in Paris ist noch unbekannt.

Unamuno aus Madrid abgereist

(TU) **Madrid**, 7. Mai.

Unamuno hat auf Wunsch der Regierung Madrid verlassen und sich nach Salamanca begeben.

Um die Einberufung des Abrüstungsausschusses

(TU) **Genf**, 7. Mai.

Der Präsident des vorbereitenden Abrüstungsausschusses **Loudon** hat an die im Ausschuß vertretenen Regierungen auf Grund seiner Genfer Besprechungen ein Schreiben gerichtet, in dem der bekannte französische Standpunkt vertreten wird, daß **ein sofortiger Zusammentritt des Abrüstungsausschusses im Hinblick auf die angeblich bestehenden technischen Schwierigkeiten nicht empfehlenswert** sei und die endgültige Entscheidung über die Weiterführung der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes der Septembervollversammlung des Völkerbundes vorbehalten wird. Das Schreiben des Präsidenten Loudon soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

In einer Unterredung, die Loudon mit dem deutschen Vertreter im Sicherheitsausschuß, Goeppert, hatte, soll, wie verlautet, der deutsche Vertreter ausdrücklich das Ansinnen auf erneute Hinausschiebung der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes abgelehnt und die Haltung der deutschen Regierung zu dieser Frage ausdrücklich vorbehalten habe. Auf deutscher Seite vertritt man nach wie vor den Stnadpunkt, daß die technischen Vorarbeiten des Völkerbundsekretariats bis zum Juli so weit fortgeführt werden könnten, daß der Ausschuß zusammentreten könnte, um dann auf Grund der Londoner Beschlüsse die Seeabrüstungsfrage und anschließend die Landabrüstungsfrage abschließend zu behandeln.

Schwere Unruhen in Oesterreich

Seit Sonntag finden in **St. Pölten** dauernd Zusammenstöße zwischen Heimwehr und Schutzbund statt. Nachdem im Laufe des Dienstags ein Battailon der St. Pöltener Garnison aufgeboten worden war, mußte am Abend ein zweites Battaillon aufgeboten werden. Die gesamte Polizei mußte ebenfalls herangezogen werden. Es kam zu zahlreichen Zusammenstößen. 16 Personen wurden verhaftet. Zweimal mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen, wobei 2 Arbeiter verletzt wurden. Schließlich wurden vor der Fabrik **Maschinengewehre** in Stellung gebracht, worauf gegen Mitternacht Ruhe eintrat. Das Militär wurde vorläufig aus den Straßen zurückgezogen, liegt aber in Bereitschaft. Die Polizei versucht weiter, in den Straßen die Ruhe aufrechtzuerhalten.

Kommunistische Unruhen in Norwegen

(TU) **Kopenhagen**, 7. Mai.

Nach Meldungen aus Oslo, kam es am Dienstag in einem Nebental des Gudbrandstals zu schweren Zusammenstößen zwischen kommunistischen und arbeitswilligen Volksmännern. Die Kommunisten gingen in einer Zahl von 100 auf die Arbeitswilligen mit Aexten und Beilen los. Dabei wurden mehrere Arbeitswillige schwer verwundet. Einer von ihnen derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein Radfahrer, der entsandt wurde, um Polizei herbeizuholen, wurde von den Kommunisten, deren Zahl allmählich auf 400 stieg, gefangen genommen. Alle Werkzeuge, Beile und Stemmeisen wurden in den Fluß geworfen, so daß die Arbeit niedergelegt werden mußte. Schließlich kam Polizei herbei und verhaftete den kommunistischen Anführer, der in das Amtsgefängnis nach Gjövik eingeliefert wurde. Vor dem Gefängnis kam es zu großen Aufläufen. Die Arbeitswilligen erklären, daß es augenblicklich lebensgefährlich sei, in der Gegend des Gudbrandstals zu arbeiten. Dem Wunsch, Militär aus Oslo und anderen Garnisonen nach dem Unruhegebiet zu entsenden, ist von der Regierung bisher nicht Folge geleistet worden, dagegen sind größere Polizeiabteilungen aus verschiedenen Städten, darunter auch aus Oslo, in das Unruhegebiet entsandt worden.

Verschärfung der Unruhen in Indien

Verlustreiche Zusammenstöße mit der Polizei.

(TU) **Bombay**, 7. Mai.

Die Unruhen unter den Indern nehmen immer größere Ausmaßen an. Während eines Zusammenstoßes mit den Eingeborenen wurde eine Abteilung von Polizisten mit einem Steinhagel beworfen. Es wurden Truppen und Panzerwagen daraufhin eingesetzt. Die Zahl der Opfer im Laufe der Kämpfe wird insgesamt auf 300 Mann beziffert. Die Unruhen begannen, als Arbeiter den Versuch machten, vor einem Regierungsgebäude Streikposten aufzustellen. Der Stellvertreter des Polizeichefs wurde gleichfalls von den Aufständische angegriffen, aber durch Polizeiverstänkungen befreit. Später wurden 3 Wagen mit Polizei angegriffen. Die beiden ersten konnten sich durchschlagen, während der dritte Wagen von der Menschenmenge umzingelt wurde. Bei dem Versuch, die umzingelten Polizisten unschädlich zu machen, drangen die Aufständischen gegen die zur Hilfe eilenden Polizeibeamten vor, worauf eine starke Polizeiabteilung auf die Menge Salven abgab. Auf Seiten der Polizei waren 6 Verletzte zu verzeichnen. Wieviel Tote sich unter den mit 300 Personen bezifferten Verlusten auf indischer Seite befinden, wird in den amtlichen Berichten nicht angegeben.

(TU) **London**, 7. Mai.

Im Bombay wurde die Verhaftung Gandhis bisher verhältnismäßig ruhiger aufgenommen, als die britischen Behörden erwartet hatten. Noch wird in öffentlichen Sonderberichten aus Bombay davor gewarnt, aus der gegenwärtigen Ruhe zu schließen, daß alle Gefahren bereits überwunden seien. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Verhaftung Gandhis lassen sich im einzelnen noch nicht übersehen. Nach Berichten aus Simla sind führende Geschäftskreise der Auffassung, daß die Regierung mit den weiteren Maßnahmen, namentlich der britischen Besetzung, sehr vorsichtig sein sollte, da sonst der Boykott ausländischer Waren verschärft werden könnte. In Kalkutta ist der Boykott ausländischer Zigaretten mit Erfolg durchgeführt worden. Eine große Tabak-Gesellschaft hat bereits 700 Angestellte entlassen.

(TU) **London**, 7. Mai.

Der Staatssekretär für Indien Wedgewood Benn gab am Mittwoch nachmittag im Unterhaus eine Erklärung ab, die sich weitgehend mit den bereits in der Presse veröffentlichten Berichten über die Vorgänge in Indien deckt.

Ein von dem Staatssekretär veröffentlichtes Telegramm bestätigt, daß ein Polizeioffizier bei den Unruhen in Pendschavar-Gebiet 7 Salven auf die Menge abfeuern ließ, wobei, wie man glaubt, daß u. a. der Rädelsführer getroffen worden sei. Eine Eisenbahnpolizeistation wurde von 500 Freiwilligen besetzt. Ein am Mittwoch eingegangenes Telegramm stellt fest, daß in Hookhli und Horah alles ruhig sei. Im Szittagong wurden 4 Personen, die, wie man glaubt, an einem kürzlichen Ueberfall auf ein Polizeiwaffenlager beteiligt waren, getötet. Aus Bombay stammende Gerüchte berichten über eine allgemein ruhige Lage. Eine Kundgebung in Bombay verlief ruhig. Der Nationaltrauerstreik aus Anlaß der Verhaftung Gandhis begann am Montag und hielt Dienstag noch an. Im Spinnereigebiet hatten 44 Betriebe, das sind mehr als die Hälfte, die Arbeit wieder aufgenommen. Truppen werden in diesem Gebiet in Bereitschaft gehalten. In Surath sei die Lage ruhig. Einige Geschäfte seien wieder offen. Eine am Mittwoch aus Bombay eingegangene Mitteilung besagt, daß dort Montag und Dienstag keine Unruhen sich ereignet hätten.

Ueber den Erdbebenschaden liegen amtlich noch keine Mitteilungen vor. Von dem Unterstaatssekretär für Indien wurde im Oberhause eine gleichlautende Erklärung abgegeben. Ueber die Vorgänge am Mittwoch liegen aus Indien nur spärliche Berichte vor. In Ranaghat, 70 Klm. von Kakutta entfernt wurde eine Polizeistation von einer großen Menschenmenge angegriffen, wobei eine Anzahl von Polizisten verletzt wurden. Zwei Inder wurden wegen Angriffs auf Zeitungsverkäufer verhaftet. Die Menge machte den Versuch, das Gefängnis zu stürmen und die Gefangenen zu befreien, wurde jedoch zurückgewiesen. Das Hauptgefahrzentrum befindet sich gegenwärtig in Bombay, wo nach einem Aufruf des früheren Sprechers der Gesetzgebenden indischen Versammlung Patel am Mittwoch eine Massenkundgebung stattgefunden hat. Die Erregung in der Stadt ist ziemlich groß. Umfangreiche Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe sind getroffen worden.

Kämpfe in Indochina

(TU) **Paris**, 7. Mai.

Wie aus Hanoi gemeldet wird, haben von Kommunisten geführte Aufrührer eine Niederlassung in der französischen Kolonie Indochina überfallen und 4 Eingeborene getötet. Bei dem Kampf mit der Eingeborenenpolizei wurden 20 Aufständische getötet und zahlreiche schwer verletzt.

Der Matschek-Prozeß

(TU) **Belgrad**, 7. Mai.

Der Prozeß gegen Dr. Matschek wurde am Mittwoch fortgesetzt. Der Angeklagte Boitscha ist durch die Untersuchungshaft so angegriffen, daß er nach den ersten Worten seines Verhörs nicht weiter sprechen konnte. Der Vorsitzende ließ ihm einen Stuhl bringen und ein Glas Wasser reichen. Auch er widerrief die Geständnisse bei der Polizei, die ihm erpreßt wurden. Auf Vorhaltungen des Vorsitzenden erklärte er, daß ihm durch Oberst Begitsch niemals Geld zugekommen sei, das von Dr. Matschek stammte. Der nächste Angeklagte, der Handlungsgehilfe Gasperitsch, widerrief ebenfalls seine Geständnisse bei der Polizei. Er gab an, daß er von der Polizei mißhandelt worden sei und daß man ihn ausgepeitscht habe. Auf diese Weise sei er einen ganzen Tag gemartert worden. Der Vorsitzende wandte ein, daß der Angeklagte, wenn seine Angaben richtig seien, eigentlich tot sein müßte. Der Angeklagte bestand bei seiner Behauptung und erklärte, daß er noch jetzt unter Blutungen stark zu leiden habe. Darauf wurde die Sitzung bis Donnerstag vertagt.

Die zwei Buchschlager 1930

Thomas Mann:

Buddenbrooks

Volksausgabe. Preis Zl. 7.20.

Felix Hollaender:

Der Weg des Thomas Trucks

575 Seiten. Ganzleinen Zl. 7.20.

Vorrätig bei

„LIBERTAS", Petrikauer Strasse 86.

Ein neuer Kriegsanleihe-Betrugsprozeß in Berlin

Ein Mitangeklagter nach Polen geflüchtet.

In Berlin wird wieder einmal drei Wochen lang in einem Kriegsanleiheprozeß verhandelt werden: in dem Prozeß, in dem der Bankier Max Kunert als Angeklagter fungiert.

Kunert hat in Berliner Finanzkreisen schon häufiger durch seine eigenartigen geschäftlichen Transaktionen Aufsehen erregt. In aller Erinnerung ist noch jener Streich, als er in Moabit Akten stehlen ließ, um eine früher einmal erlittene Vorstrafe auszulöschen. Das Rezept Kunerts, das er im vorliegenden Prozeß in sieben Fällen anzuwenden versuchte, wobei es sich insgesamt um etwa 32 Millionen Mark handelte, hat nach Ansicht der Anklagebehörde darin bestanden, daß er ausländische Finanzleute und Banken dazu bestimmte, neu gekaufte Kriegsanleihe als Altbesitz in Deutschland anzumelden. Man kann sagen, daß er dabei ziemlich großzügig vorgegangen ist. Denn die von ihm veranlaßten falschen Anmeldungen kamen aus P o l e n, Frankreich, Amerika, Holland und vorbereitet waren noch weitere Anmeldungen über Italien, Rumänien, Holland und P o l e n. In zwei derartigen Fällen soll ihn Dunkelblum unterstützt haben, indem er ihm falsche Altbesitzbescheinigungen besorgte.

Die Verhandlung beginnt mit der kleinen Sensation, da Herr Dunkelblum, der Mitangeklagte Kunerts, es vorgezogen hat, überraschend nach Posen abzureisen. Sein Verteidiger, dem diese Flucht völlig unerwartet kommt, berichtet, daß er gestern noch mit seinem Mandanten alle Einzelheiten des Prozesses besprochen hat und soeben erfährt, daß Dunkelblum in seinem Büro anteleforiert habe, er sei nach Polen abgereist, weil seine Frau dort zusammengebrochen sei. Der Verteidiger will versuchen, ohne daß die Staatsanwaltschaft Haftbefehl erläßt, seinen Mandanten gütlich zur Rückkehr zu bewegen. Der Staatsanwalt erklärt dazu, daß auch bei Mißlingen dieses Versuches das Verfahren gegen Kunert durchgeführt werden würde.

Allgemeine Ueberraschung ruft der Antrag der Verteidigung hervor, das Verfahren gegen Kunert einzustellen. Kunert war seinerzeit in seiner Aktendiebstahlsaffäre in Paris verhaftet und auf Anforderung nach Deutschland ausgeliefert worden. Während er in dieser Sache gegen Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, entdeckte man die Betrugsversuche mit Kriegsanleihe und verhaftete ihn wieder. Die Verteidigung behauptet nun, dieses Verfahren wäre strafprozessual unzulässig, da Kunert nur wegen des Aktendiebstahls ausgeliefert sei und also nur wegen dieses Vergehens hätte verfolgt werden dürfen. Die Staatsanwaltschaft teilt dazu mit, daß sofort nach seiner erneuten Verhaftung ein nachträglicher Auslieferungsantrag in Frankreich gestellt und genehmigt worden sei. Trotz der Ansicht der Verteidigung, diese Auslieferungsgenehmigung sei unter falschen Voraussetzungen erteilt worden, lehnt daraufhin das Gericht den Antrag auf Einstellung des Verfahrens ab.

DER TAG IN LODZ

Alles zeitliche Schöne ist ein Fenster, durch welches wir einen entflammenden, begeisternden Ausblick auf das Ewige erhalten. Rufus M. Jones.

Aus dem Buche der Erinnerungen

Lodz, Donnerstag, den 8. Mai 1930.

1429 Einzug der Jeanne d'Arc in Orleans.
1668 * Der französische Dichter Rene Lesage in Sarceau († 1747).
1794 † Der französische Chemiker Laurent Lavoisier in Paris (* 1743).
1803 * Der Chemiker Justus Freiherr v. Liebig in Darmstadt († 1873).
1828 * Der Filantrop Henry Dunant, Begründer des Roten Kreuzes, in Genf († 1910).
1922 † Der Maler und Radierer Otto Ubbelohde in Goßfelden (* 1867).

Sonnenaufgang 4 Uhr 22 Min. Untergang 19 Uhr 32 Min.
Monduntergang 3 Uhr 2 Min. Aufgang 14 Uhr 22 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 32:

Pos. 271. Verordnung über die Abtretung staatlichen Grundbesitzes in Wilna.

Pos. 272. Verordnung über die Abschätzung von ländlichen Liegenschaften, die infolge der Agrarreform zwangsweise verkauft werden.

Pos. 273. Verordnung über die Art und Weise des Verfahrens bei der Abschätzung oben erwähnter ländlicher Liegenschaften.

Pos. 274. Verordnung des Finanzministers vom 31. März 1930 über eine Erhöhung der Emission der 5prozentigen Konvertierungsanleihe vom Jahre 1924.

Pos. 275. Verordnung des Innenministers über einen kommunalen Anleihe- und Unterstützungsfonds.

„Dziennik Ustaw" Nr. 33:

Pos. 276. Verordnung des Finanzministers vom 14. März 1930 über das Zollverfahren.

Der telefonische Verkehr unserer Stadt mit dem Ausland

a. Bei der Aufstellung der Gespräche mit anderen Städten und dem Ausland ergibt es sich, daß Lodz im Verhältnis zu anderen polnischen Großstädten nur eine mittlere Stellung einnimmt. Man hätte annehmen müssen, daß mit dem Augenblick der Schaffung neuer Verbindungen mit dem Ausland die Zahl der Gespräche in erster Linie in Lodz steigen würde, doch erweist es sich, daß Lodz infolge der Krise die Verbindung mit dem Ausland weiterhin vorwiegend auf brieflichem Wege aufrecht erhält, so daß die Zahl der Gespräche mit dem Ausland nur unbedeutend gestiegen ist. Auch die Zahl der Gespräche mit anderen Städten im Lande ist nur unbedeutend gestiegen.

Im vergangenen Jahre hat Lodz mit anderen Städten Polens 956 503 Gespräche geführt, davon hat es in 468 490 Fällen selbst angerufen, während es in 480 013 Fällen angerufen wurde. Transitgespräche wurden 244 897 geführt. Es handelt sich hier vorwiegend um Gespräche aus den umliegenden Städten, die keine direkte Verbindung mit den Großstädten haben. Im Verhältnis zu den vergangenen Jahren ist die Zahl der Gespräche zwischen den Städten um 17 Prozent gestiegen. Im Verhältnis zu anderen Städten ist die Zahl der Gespräche sehr niedrig, da z. B. Posen in diesem Zeitraum 2 Millionen, Lemberg 1 766 000, Krakau 1 790 000 Gespräche geführt haben.

Außerdem hat Lodz im vergangenen Jahre gegen 80 000 Auslandsgespräche geführt. An erster Stelle steht Deutschland mit 9000 Gesprächen, dann folgen Frankreich, England, Oesterreich, Belgien, die Tschechoslowakei, Dänemark, Finnland, Südslawien, Litauen, Norwegen, die Schweiz, Ungarn und Italien. Beträchtlich war der Verkehr mit Danzig.

× **Aushebung des Jahrgangs 1909.** In dem Lokal der 1. Musterungskommission, Zakontna-Straße 82, haben sich am Freitag, d. 9. Mai, um 8 Uhr morgens, alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K bis Kn beginnen. Im Lokal der 2. Musterungskommission, Ogrodowa 34, haben sich am gleichen Tage alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 1. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstab. O, T, U, W, W. u. Z beginnen. Im Lokal der 3. Musterungskommission, Kosciuszko-Allee 21, haben sich diejenigen Männer des Jahrgangs 1908 der Kategorie B zu melden, die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen, und deren Namen mit den Buchstaben von A bis K beginnen. Die Gestellungspflichtigen haben einen Personalausweis oder ein anderes Papier bei sich zu führen, das ihre Identität feststellt, sowie alle Zeugnisse über Bildungsgrad und Beschäftigung. Für Nichtgestellung droht eine Strafe von 500 Zloty oder 6 Wochen Haft.

p. **Regimentsfeiertag des 10. Feldartillerieregiments.** Gestern haben auf dem Hallerplatz im Zusammenhang mit dem Regimentsfeiertag des 10. Feldartillerieregiments verschiedene Feierlichkeiten stattgefunden. In den Vormittagsstunden hielt Dekan Zielinski eine Feldmesse ab. Nach der Andacht fand ein Truppenvorbeimarsch statt. Den Vorbeimarsch nahm General Malachowski in Begleitung der Generale Olszyna-Wilczynski und Müller ab. Auch war der Wojewode anwesend. Nachher fand im Offizierskasino ein Festessen statt.

Denkmalsweihe für Superintendent Angerstein

Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Ein warmer Frühlingswind streicht über stille Gräber, die Sonne streichelt mit ihren letzten Strahlen über viel Blumen eines Hügels, über dem ein tiefschwarzes Marmorkreuz gen Himmel weist. Und um diese Stätte haben sich zahlreiche Andächtige gesammelt, die den Worten lauschen, die von dem Fuß des Denkmals herüberdringen. Ist es ein Erdensohn, der hier zur Ruhe gebracht wurde und dem diese Predigt gilt? Der Schläfer ruht schon lange unter dem gewölbten Rasen. Es wird nur seinem Andenken zu Ehren das Kreuz enthüllt, das die Stätte bezeichnen soll, wo man ihn zur letzten Ruhe gebettet hat. Superintendent Wilhelm Petrus Angerstein wird hier der Dank, wenn auch nach dem Tode, für sein 43jähriges liebevolles Wirken und Schaffen zum Wohl der Gemeinde dargebracht. Liebe hat er gesät, Liebe hat ihm diesen Gedenkstein errichtet, Liebe hat die vielen Leute herbeigeführt, die sich andächtig um das Grab geschart haben.

Zu Beginn der Feier sangen die Versammelten den Vers „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh", dann stimmte der Kirchengesangverein zu St. Johannis das Lied" „Wie sie so sanft ruhn" an, worauf Pastor Dietrich dem Andenken des verblichenen Amtsbruders einige Worte widmete. Eine Ehrenschuld und Dankespflicht sei es gewesen, dieses Dankmal dem Andenken desjenigen zu errichten, der sein ganzes Leben der Gemeinde gewidmet, für sie väterlich gesorgt und für ihr Wohl bedacht war. Die beiden Sprüche, die in diesem Stein eingegraben seien, müßten auch in die Herzen der Gemeindemitglieder hineinwachsen, damit auch die Nachkommen bei dem Anblick dieser Inschriften desjenigen gedenken und auf den hingewiesen werden, der in seinem Leben Großes geleistet hat und noch viel hätte leisten können, wenn ihm nicht die Stunde des Abschieds, der Trennung geschlagen hätte. Doch gehe es ja nach dem Ratschluß Gottes, „daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden".

Auch dem Andenken der ihm vorausgegangenen Gemahlin widmete Pastor Dietrich einige Worte, doch wollte er die Wunden der Trauernden nicht nochmals aufreißen. Pastor Lipski gedachte des Verstorbenen gleichfalls mit vielen liebevollen Worten. Eine markante Persönlichkeit sei es gewesen, dem heute viele Augen Tränen nachweinen, Tränen der Trauer, daß er ihnen genommen worden sei. Nach einem Gebet von Pastor Berndt sangen die Anwesenden den Vers „Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß", dann erklang noch ein Lied vom Gesangverein und still verließen die Menschen den blumenbesäten Hügel, bis sich dann die Dunkelheit auf den Garten der stillen Schläfer niederließ und nur eine Nachtigall dem Geehrten ihr wehmütiges Lied darbrachte. Am dunklen Abendhimmel aber zogen die Wolken ihre endlose Bahn... H. B.

Der Weg zum Glück
führt durch die glücklichste Kollektur
S. JATKA Petrikauer Straße 22, Petrikauer Straße 66, Pabianice, Pl. Dąbrowski 3
Die größten Gewinste fallen immer bei uns!

Die Prämie der 17. Staatslotterie von	Zł. 415000	auf Nummer	60373	fielen bei uns!
Der Hauptgewinn für Lodz d. 18. Staatsl. v.	Zł. 70000	auf Nummer	89106	
Der Hauptgewinn für Lodz d. 19. Staatsl. v.	Zł. 75000	auf Nummer	41519	
Der Hauptgewinn für Lodz d. 20. Staatsl. v.	Zł. 50000	auf Nummer	31082	

Außerdem viele, viele andere Gewinste zu Zł. 50000, 25000, 20000, 15000, 10000, 5000, 3000 usw. im ganzen tausende Gewinste für Millionen Zloty. 6960
Besuche uns, kaufe ein Los. In kurzer Zeit Ziehung!

× **Die Wechselproteste im April.** Unsere Voraussicht von den hohen Protesten im April wird jetzt durch Zahlen bestätigt. Im ganzen wurden in Lodz 41 920 Wechsel in Höhe von 11 150 173 Zloty protestiert. Zum Vergleich geben wir die Wechselproteste von 1929: Januar 5 019 600, Februar 5 612 600, März 7 137 900, April 8 187 100, Mai 9 913 600, Juni 9 941 300, Juli 16 889 700, August 10 Mill. 193 600 Zł., September 8 867 600, Oktober 10 350 400, November 11 260 600, Dezember 10 276 900 Zloty. 1930: Januar 9 473 200, Februar 8 934 000, März 11 270 000, April 11 150 173 Zloty.

× **Tagung des Städteverbandes in Lodz.** Vizepräsident Rapalski ist von der Verwaltungssitzung des polnischen Städteverbandes aus Warschau zurückgekehrt. Es wurde für den 16. d. M. eine Tagung des polnischen Städteverbandes in Lodz festgesetzt. Es wird die Angelegenheit einer inneren Kommunalanleihe besprochen werden, die für Wohnungsbauzwecke benützt werden soll.

× **Elektromagneten zur Säuberung der Landstraßen.** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten versuchte gestern auf der Landstraße Warschau—Spala eine Maschine, die auf der Oberfläche der Straßen liegende Metallteile, wie Nägel, Draht, Hufeisen und andere Metallsachen, die die Autoreifen beschädigen, aufnimmt. Die Maschine ist auf einem Autogestell montiert und besitzt Elektromagneten, die 15 Kilogramm 10 Zentimeter heben können. Alle paar Kilometer werden die Elektromagneten gründlich gereinigt und das aufgenommene Metall gesammelt.

Auf dieser ersten Probefahrt wurden auf der Landstraße einige Kilo Metall gesammelt. Wenn günstige Erfolge erzielt werden, wird das Ministerium einige Apparate bauen lassen.

b. **Um den Anschluß der Häuser an die Kanalisation.** In diesem Jahre sollten die Häuser in den Straßen mit Kanalisation an diese angeschlossen werden. Die Hausbesitzer teilten aber dem Magistrat mit, daß sie wegen der schweren wirtschaftlichen Lage nicht imstande seien, den ganzen Anschluß vorzunehmen, weshalb sie die Kanäle nur bis zum Torweg legen lassen würden. In dieser Angelegenheit findet in der nächsten Woche eine Konferenz statt, in der entschieden werden soll, ob der Beschluß der Hausbesitzer zulässig ist.

b. **Ein unparteiischer Verband der Straßenbahner.** Nach den letzten unliebsamen Zwischenfällen im Straßenbahnerverband wurde der Gedanke aufgeworfen, einen unpolitischen Verband zu gründen, der alle physischen und Kopfarbeiter der Straßenbahn umfassen soll. Dieser Verband soll sich lediglich mit wirtschaftlichen Fragen der Straßenbahner befassen. In der nächsten Woche findet eine Versammlung der Straßenbahnangestellten statt, in der über die Bildung des Verbandes entschieden werden soll.

Statistik der Brände im vergangenen Jahre

× Der Broschüre über die Berichterstattung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr für das vergangene Jahr entnehmen wir die nachstehenden brandstatistischen Zahlen:

Im Jahre 1929 wurden insgesamt 578 Brände verzeichnet; davon entfallen allein auf den Monat Februar 119 Brände, die wohl großenteils durch Unvorsichtigkeit bei dem Auftauen eingefrorener Wasserleitungsröhren entstanden sind, während die wenigsten Brände, nämlich 27, im Juni verzeichnet wurden. In den Wintermonaten mußte die Wehr 238 Mal in Tätigkeit treten, in den Frühjahrsmonaten 137 Mal, im Sommer 95 Mal, im Herbst 108 Mal. Vor Eintreffen der Wehr war das Feuer in 137 Fällen bereits gelöscht worden, falscher Alarm wurde in 8 Fällen festgestellt; bei Unglücksfällen wurde 32 Mal Hilfe geleistet. Erfreulicherweise brauchte die Wehr in der Berichtszeit nur bei 9 großen und 20 mittleren Bränden in Tätigkeit zu treten, während es sich bei den übrigen Fällen um kleine Brände handelte. Interessant sind die Angaben über die Entstehungsursachen der Brände: in 3 Fällen wurde Brandstiftung festgestellt, in 2 Fällen war das Feuer durch Blitzschlag entstanden, in 80 Fällen war Rußbrand, in 86 Fällen Fehler im Bau des Kamins die Ursache; 2 Feuer sind durch unbeaufsichtigte Kinder verursacht worden, in 143 Fällen war der Brand durch Unvorsichtigkeit entstanden, während man in 186 Fällen Selbstentzündung annahm. Durch Kurzschluß entstanden 24 Brände, durch eine unbeaufsichtigte Maschine 1 Brand; in 33 Fällen hat man die Entstehungsursache nicht feststellen können.

Von den 15 Zügen unserer Wehr hatte der 2. Zug im vergangenen Jahre die meiste Arbeit: er fuhr 269 Mal aus. An zweiter Stelle steht der 1. Zug mit 179, und an dritter Stelle der 4. Zug mit 122 Ausfahrten. Die vierte Stelle nahm bereits der neugegründete Baluter Zug (1a) ein, der 75 Mal ausfuhr; die 5. Stelle nimmt der 3. Zug (mit 72 Ausfahrten) ein. Die Züge 5, 6, 7, 8, 10, 12 fuhren insgesamt 46 Mal aus, während die übrigen Züge nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

Die Kastanien blühen wieder... Die Kastanie ist eine der Bäume, an der man das Kommen des Frühlings und den Uebergang in den Sommer am deutlichsten beobachten kann — „man", das heißt der Großstädter, der nicht die Zeit hat oder sich die Zeit nimmt, die Gärten zu besuchen, um die Baumblüte zu bestaunen. Kastanienbäume gibt es in der Stadt überall, und so sind die weißen und rötlichen vollen Kerzen der Roßkastanie die Baumblüte des Städters, ein Schmuck der Straße, um so kostbarer in unserer Stadt, die so arm ist an Grünanlagen, Bäumen und Beeten an den Straßen. Und jetzt leuchten diese weißen und rosa Blüten wieder festlich zwischen dem saftigen jungen Grün der Blätter hervor, und das Auge auch des nie Zeit Habenden ruht mit Freude einen kleinen Augenblick auf dieser Pracht, ehe es sich wieder dem heißen, staubigen Steinmeer der Straße zuwendet.

p. **Fertige Heilmittel können auch in den Drogerien verkauft werden.** Gestern erhielt das Wojewodschaftsamt ein Rundschreiben des Innenministeriums in Sachen des Verkaufs von fertigen Heilmitteln in den Apothekenniederlagen. In dem Rundschreiben ist gesagt, daß das Ministerium den Verkauf von fertigen Heilmitteln in den Apothekenniederlagen zuläßt, doch dürfen keine giftenthaltende Heilmittel verkauft werden.

Die Zeichenausstellung Wiener Volksschulkinder findet heute, morgen und Sonnabend, nachmittags von 3—7 Uhr, im kleinen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, statt. Alle Lehrer und Lehrerinnen sowie Freunde unserer Schulen werden auf diese Ausstellung aufmerksam gemacht.

Die „Wohltat" der städtischen Arbeiterhäuser

Die ganze Bevölkerung wird für die Miete der Kolonniebewohner aufkommen müssen

Im Wojewodschaftsamt sprachen Abordnungen des Verbandes der Textilindustrie und von vier Hausbesitzer-Verbänden vor, die bei dem Wojewoden über die vom Stadtrat bestätigte allzu niedrige Miete in den Häusern des Konstantynower Waldlandes klage führten. Diese Miete ist laut Ansicht der Abordnungen zu hoch, wenn man die Zahlungsmöglichkeit der Lodzer Arbeiterklassen in Betracht zieht, doch wiederum zu niedrig, wodurch der Baubewegung in unserer Stadt ungemein großer Schaden zugefügt wird. Die Abordnungen reichten eine Denkschrift ein und erhielten vom Wojewoden die Zusicherung, daß in dieser Angelegenheit die notwendigen Schritte unternommen werden würden.

Die Lodzer „Prawda" bringt in der letzten Nummer einen Artikel, der dem sozialistischen Experiment auf dem Konstantynower Waldlande gewidmet ist. Gegenwärtig sind 8 Häuser vor der Fertigstellung, die insgesamt ungefähr 9 Millionen Zloty gekostet haben. Die jährliche Miete wird laut den vom Stadtrat bestimmten Gebühren für alle 420 Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen 300 480 Zloty jährlich ausmachen. Die Prozente von 9 Millionen machen mit 11 Prozent jährlich 990 000 Zloty aus, die Verwaltung, Konservierung und Amortisierung zu 4 Prozent ergibt zusammen 360 000 Zloty jährlich — insgesamt machen die eigenen Kosten jährlich 1 350 000 Zloty aus, so daß nach Abzug der Miete (300 480) ein Fehlbetrag von 1 049 520 Zloty entsteht, der alljährlich von der Stadtkasse aus den ordentlichen Einnahmen, d. h. den Steuern der Bevölkerung bezahlt werden muß. Sobald nun die anderen Häuser fertiggestellt sein werden, so daß dann alle 20 Häuser werden vermietet werden können, wird der jährliche Fehlbetrag 2 623 800 Zloty betragen. Um diese Summe werden dann auch natürlich die Steuern der gesamten Bevölkerung erhöht werden müssen. Für eine kleine Schar Bevorzugter, die in diesen Häusern wohnen werden, wird die gesamte Bevölkerung ungefähr 200 000 Zloty monatlich zuzahlen müssen. Schon jetzt zahlt der Magistrat täglich 3000 Zloty Zinsen, d. i. 90 000 Zl. monatlich. Wieviel Arbeitslosen könnte man zum Wohl der Stadt eine ganze Saison hindurch, 8 Monate, für die verwirtschafteten 720 000 Zloty beschäftigen!

Der Magistrat hat beschlossen, diesem Hai die von der Landeswirtschaftsbank zur Belebung des Bauwesens bestimmten 2 500 000 Zloty in den Rachen zu werfen, wodurch eine große Zahl von Hausbesitzern geschädigt wird, die mit dem Häuserbau begonnen haben und jetzt vor dem Ruin stehen. Auf diese Weise tut der sozialistische Magistrat der Bevölkerung zweimal unrecht. Was sagt dazu die Aufsichtsbehörde?

Der „Rozwój" schreibt dazu: Zu den erwähnten Bemerkungen über die Kosten des Häuserbaus auf dem Konstantynower Waldland noch einiges: In allen auf dem Waldlande 8 fertiggestellten Häusern sind zusammen 816 Zimmer. Zu diesen Zimmern wird die Stadt täglich 7200 Zloty zuzahlen müssen, oder täglich 8,82 Zloty für ein Zimmer. Dafür könnte doch die Stadt, anstatt das Kapital in minderwertige Häuser zu stopfen, im Grand-Hotel 816 möblierte Zimmer mieten, für deren jährliche Verpachtung die Hotelverwaltung bestimmt nicht mehr als 8 Zloty täglich rechnen würde. Es blieben also noch 672 Zl. täglich, wofür man die Bedienung und ein Frühstück in der „Sala Malinowa" bezahlen könnte.

Wäre das nicht um vieles praktischer, da man doch das gewaltige Kapital, das in die Häuser gesteckt wurde, irgendwo anderweitig und mit Gewinn unterbringen könnte, und die Obdachlosen dennoch um vieles schönere Wohnungen hätten. Luxuriös eingerichtet, mit Bedienung und in einem besseren und günstigeren Punkt der Stadt.

Einheitliches Aussehen der Autotaxen

Im Juli d. J. werden alle Autotaxen von einer besonderen Prüfungskommission besichtigt werden. Wagen, die auflackiert werden müssen, sollen sofort die Einheitsfarben, die für alle Autotaxen verpflichten, erhalten, und zwar die Karosserie — dunkelblau, das Untergestell — schwarz, die Räder — gelblich-rot; wenn es nötig ist, den Polsterbezug zu ändern, sollen dunkle Farben bevorzugt werden. Bei den Seitennummern müssen die Ziffern 10 Zentimeter hoch und 12 Millimeter breit sein; auf den Scheinwerfern — 6 Zentimeter hoch, 10 Millimeter breit, wobei der Druck glatt und einfach sein muß. Die Seitennummern müssen mit einem 5 Millimeter breiten Kreis von 20 Zentimeter Durchmesser umrandet sein. Der Kreis und die Nummern müssen in weißer, an den Scheinwerfern in schwarzer Farbe gemalt sein. Gegenüber dem Hauptsitz muß der Tarif angebracht sein. Das Glas des linken Scheinwerfers soll matt, das des rechten gewöhnliches sein. Der Zähler muß an der rechten Seite der Karosserie für den Fahrgast sichtbar angebracht sein. Ueber den Seitennummern ist in hellblauer Farbe der Tarif 60 Groschen und in roter Farbe 80 Groschen, anzubringen. An den Zählern muß ein entsprechendes Fähnchen, rot oder blau, mit der Aufschrift „Wolny" angebracht sein.

Wagen, die den genannten Ansprüchen nicht genügen, und Führer, die nicht mit den nötigen Papieren, wie der Quittung für die Quartalbezahlung der Konzession usw. und schwarzen polnischen Mützen versehen sind, werden von der Prüfungskommission nicht angenommen. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Wer sich am bestimmten Tage nicht meldet, wird für jeden Tag Verspätung mit 100 Zloty Strafe belegt. Entschuldigungen wegen nicht beendeter Reparaturen werden nicht berücksichtigt.

n. **Um die Vereinheitlichung der Autodroschken.** Gestern fand in der Andrzejastraße 34 eine Versammlung der Besitzer von Autodroschken zu Erwerbszwecken statt, die der Besprechung der Frage einer Vereinheitlichung der Autodroschken gewidmet war. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß die Verwaltung des Vereins der Besitzer von zu Erwerbszwecken dienenden Autos sich nochmals mit der Forderung einer Umwandlung aller Kraftdroschken in Landaulettes an den Magistrat wenden soll, der gegen diese Maßnahme ist. Sollte indes auch diese Forderung erfolglos bleiben, dann wird sich der Verein an das Selbstverwaltungskomitee wenden.

× **Stecknadeln in die Brust gestoßen.** In Wielun wurde eine Josefa Rupotecka mit ihren zwei kleinen Kindern zur Polizeiwache gebracht, da sie des Diebstahls angeklagt war. Als die Frau nach dem Verhör mit den Kindern in einem kleinen Zimmer allein war, stieß sie sich mehrere Stecknadeln in die Brust. Da es dem dortigen Arzt nicht gelang, die Nadeln zu entfernen, wurde die Frau nach Lodz gebracht. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

p. **Ein eigenartiger Unfall.** Gestern ereignete sich in der Tuszynska-Straße ein eigenartiger Unfall, der glücklicherweise keine schlimmen Folgen nach sich gezogen hat. Gegen 11 Uhr vormittags hörten die Straßenpassanten auf der Tuszynska-Straße plötzlich einen gellenden Schrei und sahen gleich darauf eine junge Frau, die in panischem Schreck die Straße hinablief. Es stellte sich heraus, daß der Frau ein Kind auf die Schultern gefallen war. Zu Tode erschrocken, hat sie, ohne sich umzusehen, die Flucht ergriffen. Das Kind lag schreiend auf dem Straßenpflaster. Es stellte sich heraus, daß das Kind, eineinhalb Jahr alt ist und Halina Rygielska heißt. Die Eltern der Halina wohnen im 1. Stock. Das Kind war ohne Aufsicht zu Hause gelassen worden und stieg auf das Fensterbrett, lehnte sich zu weit aus dem Fenster heraus und fiel auf die Straße. Zum Glück landete es weich, und zwar auf dem Rücken einer Frau. Die Frau, deren Namen nicht festgestellt werden konnte, und die kleine Halina Rygielska sind mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

× Vor dem Hause Wolborska-Straße 28 kam der 8jährige Sender Dembinski, in derselben Straße Nr. 12 wohnhaft, zu Fall und erlitt einen Beinbruch. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den Knaben nach dem Anna-Marien-Spital.

b. **Vorsicht beim Fensterputzen.** Durch Maueranschlag wurde gestern eine Verordnung des Wojewoden bekanntgegeben, in der das Putzen von Fenstern ohne Sicherheitsgürtel nochmal verboten wird. Diese Verordnung wurde noch einmal erlassen, da in der letzten Zeit mehrere Unfälle beim Fensterputzen vorgekommen sind.

× **Rohlinge.** Vergestern wurde die 20jährige Lodzerin P. T., bei der Rückkehr vom Zarzewer Friedhof in der Nähe des Dorfes Zarzew, von zwei jungen Männern angehalten, die das Mädchen überwältigten, sie darauf in den nahen Wald schleppten und sich dort an ihr sittlich verging. Nachher raubten sie ihr die Tasche und einen goldenen Ring und entflohen. Die von diesem Vorfall benachrichtigte Polizei konnte einen der Strolche festnehmen. Es ist der arbeitslose Kazimierz Fiderkiewicz, Petersburska-Straße 6 wohnhaft.

a. **Ueberfallen und schwer verletzt.** Die Einwohner des Hauses in der Wulczanska 179 Drozdalski und Lenczycki lebten miteinander auf gespantem Fuße. Als Lenczycki gestern abend gegen 12 Uhr nach Hause kam, fiel Drozdalski über ihn her und versetzte ihm mehrere Messerstiche, so daß er besinnungslos zusammenbrach. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die ihn in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus überführte. Drozdalski wurde verhaftet.

× **Von einem Kraftwagen überfahren.** An der Ecke der Zamenhof- und Wulczanska-Straße wurde der 19jährige Arbeiter Waclaw Lenczewski, in der Limanowski-Straße 29 wohnhaft, von einem Kraftwagen überfahren und verletzt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

a. In der Moniuszkistraße wurde der Petrikauer 58 wohnhafte Jakob Edelist von einer Autotaxe überfahren. Er wurde so heftig zu Boden gerissen, daß ihm beide Beine gebrochen wurden. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn auf seinen Wunsch nach Hause. Der Schofför konnte unerkannt entkommen.

× Auf dem Platz in der Nowakstraße 9 wurde der eineinhalbjährige Zygmus Piechota von einem Wagen überfahren und schwer verletzt. Man brachte das Kind in das Anna Marien-Krankenhaus. — In der Pomorska vor dem Hause 77 wurde ein Leon Monczek von einem Auto überfahren. Der Verunglückte mußte nach einem Krankenhaus gebracht werden.

× **Plötzlicher Tod auf dem Friedhof.** Auf dem jüdischen Friedhof in der Brzezinska-Straße starb plötzlich der 88jährige Pinkus Wiener, in der Limanowski-Straße 22 wohnhaft, an Herzschlag. Wiener war zu einem Begräbnis auf den Friedhof gegangen.

× **Selbstmordversuch.** Im Torweg des Hauses Konstantiner-Straße 46 beging das 24jährige Dienstmädchen Fajga Chojna, in der Zielona-Straße 41 wohnhaft, einen Selbstmordversuch, indem sie Gift zu sich nahm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde nach der städtischen Sammelstelle.

ag. **Der Alkohol ist teurer geworden.** Ab gestern ist die bereits am 1. Mai d. J. angekündigte neue Preisliste für Spirituserzeugnisse in Kraft getreten. Danach handelt es sich um eine Preiserhöhung von ungefähr 15 Prozent. Im einzelnen kosten die Branntweinerzeugnisse fortab wie folgt: Spiritus (95%) 1 Liter — 14,50, ½ Liter — 7,50, 0,25 Liter — 4,00 Zloty. Luxusbranntwein (45%) 1 Liter — 10,40 Zloty, ½ Liter — 5,50 Zloty und ¼ Liter — 3,00 Zloty. „Wyborowa czysta" (45%): 1 Liter — 7,60, ½ Liter — 4,00 Zloty und ¼ Liter — 2,20 Zloty. „Czysta" gewöhlich (45%): 1 Liter — 6,60 Zloty, ½ Liter — 3,50 Zloty und ¼ Liter — 1,90 Zloty. „Czysta" gewöhnlich (40%): 1 Liter — 6,00 Zloty, ½ Liter — 3,20 Zloty und ¼ Liter — 1,80 Zloty. Bemerkt sei, daß die früheren Branntweinvorräte bereits zu den neuen erhöhten Preisen verkauft werden.

n. **Bankbeamtentagung in Krakau.** Gestern hat sich die Delegation der Lodzer Bankbeamten zu der 7. Tagung der Bankbeamten nach Krakau begeben. Auf dieser Tagung wird die Frage des Abschlusses eines Sammelabkommens mit den Bankdirektionen zur Sprache kommen.

p. **Bluttat bei einer Aussiedlung.** Gestern war das Dorf Retkin bei Lodz Schauplatz einer blutig verlaufenden Aussiedlung. Der Besitzer eines der Häuser dieses Dorfes wollte um jeden Preis seinen Mieter Adam Gorowski aus der Wohnung werfen. Gestern kam der Hauswirt mit einer Axt bewaffnet in die Wohnung des Gorowski und verlangte, dieser solle die Wohnung sofort räumen. Als aber Gorowski ihm sagte, daß er nicht ausziehen werde, versetzte der Wirt dem Mieter und dessen Schwiegervater Kazimierz Zurawski einige Schläge mit der Axt. Die Schwerverwundeten wurden ins Krankenhaus nach Lodz gebracht. Der Hauswirt wurde verhaftet.

a. **Betrüger an der Arbeit.** In der letzten Zeit wurde dem Untersuchungsamt von mehreren Personen Mitteilung gemacht, daß unbekannte Täter in der Nowomiejska die Vorübergehenden auf geschickte Weise betrügen. So fiel die Poludniowa 24 wohnhafte Helena Kurpin den Betrügern zum Opfer. In der Nowomiejska wurde sie von einem Manne angehalten, der mehrere Stück Weißware besaß. Er



schlug ihr den Kauf gegen einen ungewöhnlich niedrigen Preis vor. Die Frau, die merkte, daß sie ein gutes Geschäft machen könne, kaufte die Ware für 35 Zloty. Als sie dann die gekaufte Ware betrachtete, sah sie, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen war. Sie hatte nämlich andere Ware erhalten, als ihr gezeigt worden war. Es stellte sich heraus, daß an demselben Tage auf dieselbe Weise die Spacerowa 5/7 wohnhafte Josefa Janczak, der Kopernika 43 wohnhafte Stefan Szulman und der Matejki 1 wohnhafte Ignacy Kopecz dem Betrüger zum Opfer gefallen waren.

a. **Diebstähle.** Der Perla Kleinmann, die in den Hallen einen Stand gepachtet hat, stahlen unbekannte Täter mehrere Stück Waren im Werte von 1000 Zloty.

a. Gestern kam die Zgierzer Einwohnerin Marja Mirowska nach Lodz. Als sie aus der Zufuhrbahn stieg, bemerkte sie, daß ihr unbekannte Täter aus dem Mantel die Tasche herausgeschnitten und ihr die Geldtasche mit 120 Zloty und einige Dokumente und Wechsel im Werte von mehreren tausend Zloty gestohlen hatten.

Geschäftliche Mitteilungen

Großer Erfolg der Firma Eitingon. Aus Anlaß der Woche der Selbstgenügsamkeit wurde ein Schaufensterwettbewerb mit inländischen Erzeugnissen veranstaltet. Viele Firmen beteiligen sich an diesem Wettbewerb und eine jede will die anderen übertreffen. Das aber, was die Firma „Eintingon und Co." den Lodzern in den Schaufenstern der Firma „Soieries" in der Petrikauer 90 bot, übertraf alle Erwartungen. Auf echt amerikanische Art wurde da gezeigt, welch herrliche bedruckte Waren in Lodz hergestellt werden. Tausende von Menschen besichtigten täglich die lebende Ausstellung und bewunderten die Erzeugnisse, die beweisen, daß wir ohne das Ausland auskommen können. Die Firma Eitingon erklärt auf Anfrage, daß die Waren dank der neuen Einrichtungen in dieser Güte hergestellt werden können. Die Fabrik der Firma ist eine der am meisten neuzeitlich eingerichteten der Welt. Es genügt zu bemerken, daß die ältesten Maschinen aus dem Jahre 1928 stammen, und daß ein Teil der Einrichtungen erst im Jahre 1929 geschaffen worden ist.

Rekrutenbefreiung im großen

Angeklagt ist Hauptmann Dr. Lipinski.

Gestern hatte sich Hauptmann Dr. Wlodzimierz Lipinski, Arzt des 10. Feldartillerieregiments in Lodz, 32 Jahre alt, vor dem Militärbezirksgericht zu verantworten.

Die Anklageakte werfen dem Angeklagten vor, in der Zeit vom 1. Mai bis zum 19. Juni 1928 als Arzt der Aushebungskommissionen in Lask und Pabianice und in der Zeit vom September bis zum November 1928 aus Gewinnsucht die Militärpflichtigen Majer Josek Hendeles, Abram Swietleski, Jossek Granas, Abram Majerowicz, Kazimierz Bobranski, Chaim Goldberg, Mendel Sendwicz, Jerzy Kot und andere vom Militärdienst befreit zu haben. Bei einer Haussuchung in seiner Wohnung wurden im Schreibtisch gefunden: einige Eingaben Militärpflichtiger, 4 Telegramme von Major Woloszynowski (Major Woloszynowski ist vor einigen Wochen wegen Befreiung von Militärdienstpflichtigen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden), 13 000 Zloty und 10 Schilling, ein Sparbuch der Landeswirtschaftsbank über 6000 Zloty, ein Sparbuch der „Bank Spółek Zarobkowych" auf 1739 Dollar und ein Sparbuch der Postsparkasse auf 1000 Zloty.

Es wurde festgestellt, daß die Vermittlerin Hudessa Bonczkowska den Angeklagten in seiner Wohnung besucht hat.

Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig. Er erklärt, daß er im Jahre 1928 Arzt der Militärkommissionen in Lask und Pabianice gewesen war. Dieses Amt habe er durch Oberst Milodrowski erhalten. Eine Woche vor dem Zusammentritt der Kommission habe er erst von seiner Ernennung erfahren. Vor seiner Abreise habe man ihm gesagt, daß er vor allem gesunde Rekruten zum Militärdienst bestimmen solle. An diese Instruktion habe er sich gehalten. Der Angeklagte stellt fest, daß er die Rekruten nach bestem Wissen und Gewissen qualifiziert hat. Der Angeklagte beanstandet die Qualifikationen der Erkennungskommissionen, die bei verschiedenen Rekruten die ihnen zugeteilte Kategorie geändert hat.

Auf die Frage des Vorsitzenden, auf welche Weise er zu einem so ansehnlichen Vermögen gekommen sei, erklärte der Angeklagte, daß er nach dem Tode seines Vaters ein Erbe in Höhe von 20 000 Zloty und 1735 Dollar angetreten habe. Von diesem Geld wußte niemand sonst in der Familie. Das Kapital habe der Vater und er selbst im Jahre 1923 an Börsenspekulationen verdient. Eine Privatpraxis hat der Angeklagte nicht gehabt. Dagegen arbeitete er im Magistrat, bei der Krankenkasse und in dem Tomaszewski-Gymnasium. Die Bonczkowska und den Lenga kennt der Angeklagte nicht. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er eine gewisse Swietlewska kenne, erzählt der Angeklagte folgendes: „Die Swietlewska war einmal bei mir und hat ein Kind untersuchen lassen. Ich habe das Kind untersucht und bei ihm eine unheilbare Krankheit festgestellt. Ich habe dem Kinde eine Arznei verschrieben. Die Swietlewska erzählte mir, daß ihr älterer Sohn gleichfalls an dieser Krankheit leide. Er werde demnächst vor der Kommission erscheinen." In der Wohnung der Swietlewskis war der Angeklagte nicht. Auf die Frage, ob der Angeklagte zu einem gewissen Engelmann gerufen worden sei, erklärte Hauptmann Lipinski, daß ihn eine Tante des Engelmann aufgesucht und ihm erzählt habe, daß ein Kanonier in der Wohnung seiner Eltern krank geworden sei. Die Frau bat den Arzt, den Kranken zu untersuchen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Swietlewska ihn gebeten habe, einen gewissen Preis vom Militärdienst zu befreien, antwortete der Angeklagte, daß sich in dieser Angelegenheit niemand an ihn gewandt habe.

Der Prozeß dürfte einige Tage dauern. p.

*

Ein Jahr drei Monate Gefängnis für Rekrutenbefreiung

Gestern hatte sich vor dem Militärbezirksgericht der Feldwebel Franciszek Andrzej Bogacz, 32 Jahre alt, zu verantworten. Er war angeklagt, versucht zu haben, den Schreiber im 2. Referat im Kreisergänzungskommando Sieradz mit 300 Zloty zu bestechen. Am 19. Oktober 1929 kam der Angeklagte, damals Schreiber im 1. Referat des Kreisergänzungskommandos Sieradz, zu dem Schreiber des 2. Referats Wladyslaw Kosinski und versprach ihm 300 Zloty, wenn er die Untersuchung gegen den Militärpflichtigen Abram Schlama Tondowski einstellen werde. Tondowski entzog sich seiner Militärpflicht seit dem Jahre 1919. Der Feldwebel Bogacz handelte im Einvernehmen mit dem Vermittler Meilech Klein.

Der Angeklagte war geständig, doch erklärte er, selbst kein Geld erhalten zu haben. Nach Vernehmung von 25 Zeugen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis, Verlust der Rechte und Degradierung.



Ankündigungen

Prüfung. Herr Pastor A. Wannagat schreibt uns: Am Freitag, um 6 Uhr nachm., findet in der St. Trinitatiskirche die Prüfung der Kinder der 2. Konfirmandengruppe statt. Die lieben Eltern und Glaubensgenossen werden dazu herzlich eingeladen.

Jungdeutsche Kulturgemeinschaft. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, dem 11. d. M. veranstaltet das Haus der Barmherzigkeit einen Blumentag. Da die J. K. an der Organisation dieser Veranstaltung mitwirkt, werden die Mitglieder gebeten zu einer Besprechung dieser, die am Freitag, dem 9. Mai, 8 Uhr abends, im Vereinslokal, Andrzeja 34, stattfindet, gefl. erscheinen zu wollen. — Der Vortrag von Herrn Pastor Ludwig wird diesmal am Dienstag, dem 13. d. M. stattfinden.

Das Kind und das Verbrechen. Das Jugendgericht ist wohl eine der interessantesten und wichtigsten Fragen der Gegenwart. Es handelt sich um eine Frage, die die ganze Bevölkerung angeht, und darum muß auch die ganze Bevölkerung in dieser Hinsicht mitarbeiten ,um geeignete Mittel und Wege im Verfahren gegen Jugendliche aufzufinden, die gegen das Gesetz verstoßen. Ein gutes Mittel, die Jugend vor Abwegen zu bewahren ist die Arbeit, wie sie die Werkstätten für die arme Jugend „Pewuka" bieten. Morgen abend, um 8 Uhr, hält auf Bemühen der Gesellschaft dieser Werkstätten der Magister der Rechte und Kurator am Jugendgericht, Herr Megalif, im Saale der Filharmonie einen Vortrag über „Das Kind und das Verbrechen".

Vortrag im Christlichen Commisverein. Uns wird schrieben: Heute, Donnerstag, findet im Vereinslokal, Kosciuszki 21, ein Vortrag aus einem sehr interessanten Wissensgebiet statt. Es wird Herr Dr. Hans Erhard Patzer über das Thema: „Die parasitischen Würmer im Menschen" sprechen. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert werden. Den Besuchern wird auch die Gelegenheit gegeben werden, die kleine Lebewelt durch Mikroskope zu schauen. Beginn 8,30 Uhr abends. Die gesch. Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Der heutige Klavierabend von Tamara Bey. Uns wird geschrieben: Heute findet im Saale der Filharmonie der Klavierabend der hochbegabten Klaviervirtuosin Tamara Bey statt, dem in den musikalischen Kreisen unserer Stadt verständliches Interesse entgegengebracht wird. Das Programm verspricht Tonschöpfungen folgender Meister: Mendelssohn, Brahms, Liszt, Debussy, Chopin und Schumann. Beginn des Konzerts um 8¾ Uhr abends.

Das heutige Auftreten der Ninka Wilinska. Heute, Donnerstag, um 4 Uhr nachmittags, findet im Saale der Filharmonie die Aufführung des äußerst heiteren Märchens „Die Reise um die Erde der Ninka", „Patachon und Pat" statt. Seltsame Abenteuer voller Frohsinn der Lieblinge unserer Kinderwelt in 6 Bildern mit Musik, Tanz und Gesang unter Mitwirkung des hervorragenden und bezaubernden Sterns der Warschauer Theater, Ninka Wilinska. Das wird ein Festtag für die Kleinen sein. Sie werden urdrollige Bilder schauen dürfen, die unausgesetztes Lachen auslösen werden. Eintrittskarten sind im Preise von Zl. 1,— bis Zl. 5,— an der Kasse der Filharmonie zu haben.

Lodzer Turnverein „Kraft". Am Sonntag, dem 11. Mai d. J. veranstaltet der Lodzer Turnverein „Kraft" seine erste Frühlings-Fußtour für alle Mitglieder und Freunde nach Jagodnica Zlotna. Sammelpunkt im Vereinslokal, Gluwna 17, um 8 Uhr früh. Fahrgelegenheit für ältere Personen. Für Getränke ist gesorgt. Speisen sind mitzunehmen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Spenden.

Vom 2. Missionskränzchen in Lodz, wurden mir durch Frau Protze 62 Zloty für meine armen Konfirmanden überreicht. Auf der Silber-Hochzeit des Ehepaars Emil Maas und Lucie, geb. Schultz wurden von Frau L. Gajewska 50 Zloty für die Aermsten der St. Johannisgemeinde gesammelt. Im Namen der Bedachten dankt den edlen Spendern und wünscht Gottes Segen

Pastor Lipski.

Vom Film

Im städtischen Bildungskino am Wodny Rynek, Ecke Rokicinska, wird ab 6. bis 12. d. M. für Erwachsene der Film „Heilige Lüge", nach der Erzählung von Karin Michaelis, für die Jugend „Zirkuskünstler wider Willen", gegeben. Beginn der Vorstellungen für Erwachsene um 18,45 und 21 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 16,45, 18,45, und 21 Uhr; für die Jugend: um 15 und 17 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 13 und 15 Uhr. In der Wartehalle täglich ab 22 Uhr Radiokonzert.

Ein interessanter Prozeß beschäftigt die Pariser Gerichte. Ein Pariser Kinobesucher verklagt den Besitzer eines Lichtspieltheaters, der auf dem Plakat seines Lichtspielhauses einen Sprech- und Tonfilm ankündigte, die Bilder des Films aber nur von einem Grammofon begleiten ließ. Der Klageanspruch geht auf 2000 Franken, und zwar auf Grund eines alten Gesetzes, das eine Entschädigung für „eine verlorene Nacht" anerkennt.

DER NARR

ROMAN VON FRITZ GANTZER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[19

„Es hätte nichts genutzt, Herr Voßberg. Er trug gefälschte Ausweise bei sich, die ihn als Kriminalbeamten der politischen Polizei legitimierten; er war in Besitz eines gefälschten Passes für mich, auf einen russischen Namen lautend. Er drohte mir, mich als Agitatorin für die bolschewistische Propaganda verhaften zu müssen, sobald ich mich weigern würde, mit ihm von hier aus umzukehren. Wer hätte mir wohl geholfen? Niemand kennt mich. Ich wäre wirklich rettungslos verloren gewesen, wenn nicht Sie sich meiner angenommen hätten."

Sie hatte mit einer allmählich lasch werdenden, zurücksinkenden Stimme gesprochen, weil sie plötzlich von dem Gedanken befallen worden war, daß er ihr nicht glaube, Zweifel hegte. In seinen Augen war nicht mehr die zuerst von ihr beobachtete Wärme, und ja, sein Kopfschütteln wiederholte sich jetzt.

„Eins dann noch, Fräulein Arnebrink", begann er abermals, bei der Anrede ihren Vornamen vermeidend, in fliegender, nervöser Sprechweise. „Dieser Bolschewist, der Sie zum Mitkommen nach Tula zwingen wollte, muß doch — ich meine ..." Er brach ab und starrte zu dem Spiegel mit Goldrahmen in die Höhe, erblickte sein Bild und zuckte zusammen: die Stirn und die Haut über den Backenknochen waren brennend gerötet, die Augen flackernd. Woher kam ihm plötzlich dieser gemeine Verdacht? Was berechtigte ihn, dies zu denken, wofür er nun nicht einmal einen Ausdruck fand?

Tina hielt die Hände im Schoß verkrampft. Eine heiße Angst kroch in sie hinein. Brennend heiß war diese Angst und riß die Scham hoch. Nein, nein, er glaubte ihr nicht! Er war von Mißtrauen erfüllt. Und sein Mißtrauen galt der Hauptsache: es tastete der Art ihres Verhältnisses zu Adrianoffka nach. Würde er sie nun in die Enge zu treiben versuchen, um den Dingen auf den Grund zu kommen? Und würde sie fähig sein, ihn noch weiterhin anzulügen?

Peter riß sich zusammen.

„Ich weiß nicht recht, wie ich es Ihnen sagen soll. Vielleicht so: Waren Sie denn jenem Manne durch irgendwelche Bindungen verpflichtet? Hatten Sie ihm Versprechungen gemacht, auf deren Erfüllung er nun drang? Ich würde es anders sonst gar nicht verstehen, daß er einen Zwang auf Sie ausüben wollte. Ein loses Verhältnis zu einem Manne kann doch eine Frau nicht vor die Konsequenz stellen, sich ihre Freiheit mit Gewalt nehmen lassen zu müssen. Ein loses Verhältnis am allerwenigsten ... abgesehen davon, daß schließlich auch nicht festere Bindungen diese Konsequenzen im Gefolge haben dürfen. Denn die Frau ist doch nicht die Sklavin des Mannes ..."

Er beobachtete ihren glasigen Blick.

„Sie verstehen mich vielleicht nicht ... ich meine ... ich wollte ..."

Sein Sprechen zerfloß. Er fügte eine Geste an, fahrig, ungewiß in ihrer Bedeutung. Fast schien sie von dunkler Angst erzeugt. Sie glich einem Hilferuf etwa, einem Notschrei. Und nun schwieg er.

Tina raffte sich zum Sprechen auf. Sie zwängte ihren Willen in den Ring eines Entschlusses, der stählern band und an ein Entweichen nicht mehr denken ließ. Jetzt noch die Wahrheit sagen, ihre Schande einzugestehen — nein, unmöglich! Sie fürchtete sich vor der Wahrheit wie vor einem grausigen Gespenst, einem entsetzlichen Verhängnis.

Sie fand ein irres, ins Herz schneidendes Lächeln — und erhob in loser Verschränkung die Hände gegen ihn.

„Herr Voßberg, seien Sie barmherzig! ... Ich verstehe Sie vollkommen ... Ich weiß, was Sie nicht sagen möchten. Es ist entsetzlich, daß wir von Dingen reden müssen, die auch ich nicht aussprechen darf ... Und ich kann nur bitten, mir zu vertrauen, mir zu glauben, daß nichts ... nichts ..."

Sie brach jäh ab, stieß die Arme mit einer leidenschaftlichen Gebärde des Verzweifeltseins in ihren Schoß und schlug die Hände vor das Gesicht. „Herr Gott, es ist furchtbar!" stöhnte sie. Ein zitterndes Beben riß an ihren Schultern.

Peter Voßberg fühlte etwas wie eine Ernüchterung. Seine inquisitorischen Versuche erschienen ihm plötzlich unglaublich plump. Er kam sich verächtlich vor. Mit einer steifen, ungelenken Bewegung erhob er sich und schritt zu Tina um den Tisch. Noch nicht wissend, was ihn trieb, was er wollte. Wie auf sich selbst wartend, von einem Zittern seines Leibes geschüttelt, stand er neben ihr. Sein Blick saugte sich an ihrer zusammengesunkenen Gestalt fest, wurde zu einem Brennen. Die schlanke Linie des gebeugten Nackens schimmerte ihm in betörender Weise entgegen. Das gleißende Goldgekräusel feiner Strähnchen ihres Haars, das trotz allem anderen noch keiner Schere zum Opfer gefallen war, schmiegte sich zärtlich in die leise angedeutete Vertiefung und atmete verführerische Lockung.

Von einer unwiderstehlichen Gewalt gezwungen, beugte sich Peter Voßberg zu Tina Arnebrink hinab, neigte sein Gesicht über ihren Nacken und berührte das Goldgekräusel mit seinen Lippen. Mußte sich Zwang antun, mit starker Kraftaufwendung dagegen ankämpfen, um nicht ein Opfer seines Begehrens zu werden, sie zu sich hochzureißen und an sich zu pressen. Denn das Auf-sich-selbst-warten hatte nun seine Erfüllung gefunden und der ihm entgegenstürmenden Leidenschaft beide Hände gereicht.

Sie war wieder sein. Durchflammte ihn von neuem. Hatte sich aus letzten Funken unter völlig tot gewähnter Asche zu stärkerem Brand denn je entfacht, weil sich diese Frau aus einer Not — ganz gleich aus welcher — zu ihm geflüchtet ... „Mein Gott, Tina", dachte er, „du Weib, du einziges, du leidenschaftlich geliebtes Weib!"

Ein Zittern lief durch seine Hände, als er sie auf ihre Schultern legte und seine Stimme klang eigentümlich dunkel:

„Tina, nicht so! Ich glaube, ich vertraue Ihnen. Ich bitte Sie, auch mir zu glauben ... Tina!"

(Fortsetzung folgt.)

SPORT und SPIEL

Polnische Davispokalmannschaft nach London abgereist

Plötzliches Verschieben des Spiels Polen—England

cs. Wie bekannt, sollte das Tennisspiel Polen—England vom 18. bis 20. Mai stattfinden, als der polnische Tennisverband völlig unerwartet die Nachricht bekam, daß der Kampf schon am kommenden Sonnabend, Montag und Dienstag stattfindet. Die Verfügung fiel so plötzlich, und man konnte nur mit Mühe die Mannschaft im letzten Augenblick benachrichtigen, sich für die Reise bereitzumachen. Die Vertretung Polens im Bestande: Tloczynski, Max Stolarow und Warminski reiste gestern um 11 Uhr nach England ab. Wir bemerken, daß Georg Stolarow, der in letzter Zeit sehr erschöpft und in schwacher Form ist. Im Einzel treten Max Stolarow und Tlozynski an, die Mannschaft für das Doppel wird erst im letzten Augenblick zusammengestellt und ist von der Form der einzelnen Spieler abhängig.

Der Bestand der englischen Mannschaft wurde gleichfalls noch einmal geändert; an die Stelle Kingleys soll neuerdings Sharpe treten, im Doppel bleiben Gregory und Collins. Die Kämpfe werden in Torgay, einem Badeort in Südwestengland, ausgefochten werden. Bisherige Treffen mit England endeten für Polen jedesmal mit einem Verlust im Verhältnis von 5:0, das Erringen auch nur eines Punktes im diesjährigen Spiel dürfte als großer Erfolg des polnischen Tennis angesehen werden.

Stafettenlauf Pabianice—Rzgow—Lodz. Am 18. Mai um 9 Uhr früh findet der Stafettenlauf Pabianice—Rzgow—Lodz über eine Strecke von 14,6 Klm. um den Preis des „Kurjer Łódzki" statt. Die Laufstrecke ist in 7 Abschnitte eingeteilt. Der erste beträgt 2600 Meter und die 6 folgenden Abschnitte je 2000 Meter, sie führen von Pabianice auf der Chaussee nach Rzgow und von Rzgow nach Lodz. Start an der Kreuzung der Chausseen aus Rzgow und Pabianice. Ziel in Lodz in der Rzgowska Straße am Bahndamm. Am Lauf können Gruppen teilnehmen, die nur aus 7 Läufern bestehen. Diejenige Gruppe, deren Läufer dreimal den ersten Platz einnehmen, erhält den Preis des „Kurjer Łódzki".

cs. **Querfeldeinlauf mit Petkiewicz und Kusocinski in Krakau.** Am nächsten Sonntag findet in Krakau ein Querfeldeinlauf statt, an dem u. a. Petkiewicz und Kusocinski teilnehmen werden. Zwischen beiden wird ein harter Kampf erwartet, da sich Petkiewicz für die davongetragene Niederlage im Nationallauf wird revanchieren wollen.

Die Lodzer Ringkampfkonkurrenz. Der erste Kampf Stecker—Myrna verlief unentschieden. Durch Brückeneinbruch gelang es Debie nach 4 Minuten seinen Gegner Bauer auf den Rücken zu legen. Eine unerwartete Niederlage erlitt Saforski. Als er gegen Le Fabre antrat und sich die beiden Kämpfer die Hand reichten, warf ihn Le Fabre mit einer blitzschnellen Bewegung über die Schulter und legte ihn auf den Rücken. Der letzte Kampf Fehringer—Kley endete nach 34 Minuten mit einem Siege Kleys.

Heute treten an: Schneider—Jago, Motyka—Poschow, Stecker—Kley, Kraus—Buchheim.

cs. **Neuer polnischer Schwimmrekord.** In Siemianowice konnte am vorigen Sonntag der junge Schwimmer Karliczek den polnischen Rekord im Rückenschwimmen über 100 Meter mit 1:24,6 verbessern.

Kunst und Wissen

Die Lodzer polnische Bibliofilengesellschaft ist auch weiterhin äußerst tätig. Nachdem sie uns bereits vier Veröffentlichungen vorgelegt hat, ist nunmehr ihre fünfte Publikation erschienen. Sie ist dem grafischen Werk Jan Bukowskis gewidmet. Die Schrift — eine saubere Arbeit des Vorsitzenden der Bibliofilengesellschaft, Przeclaw Smolik, dem wir schon manches wertvolle bibliofile Buch verdanken, — stellt eine Monografie des künstlerischen Schaffens dieses tüchtigen Malers, Grafikers und Illustrators dar. Jan Bukowski ist einer der wenigen in Polen, die das Werk des polnischen Dichter-Malers Wyspianski fortsetzen. Auch er fand es für notwendig, sich des in Polen ziemlich vernachlässigten Buchs anzunehmen. Er vertrat dabei die sehr richtige Anschauung, daß das Aeußere des Buchs mit seinem Inhalt übereinstimmen müsse. Der polnische Buchverleger glaubt schon genug getan zu haben, wenn er dem Umschlag des von ihm verlegten Buchs ein buntes Aeußere gibt. Das ist aber zu wenig. Papier, Druck, Schriftsatz, Bildschmuck, Format müssen zusammenklingen, müssen so ein Ganzes bilden, daß der Leib des Buchs — wenn dieser Ausdruck gestattet ist — seine Seele wiederspiegelt. Bukowski zeigte nun, wie das zu erreichen ist. Als langjähriger künstlerischer Leiter der Universitätsdruckerei in Krakau, als Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule sowie als freier Buchillustrator, dem zahlreiche Aufträge zugingen, wurde er in die Lage versetzt, seine Gedanken auszuführen.

Smoliks Buch bringt eine fast vollständige Sammlung der Schriftsatzmuster, Bibliothekzeichen, Exlibris, Gebrauchsgrafik, Buchumschläge usw., die Bukowski im Laufe der Jahre geschaffen hat.

Das äußerst interessante, prächtig ausgestattete Buch ist in technischer Vollendung von der Lodzer Druckerei L. Mazurkiewicz und Comp. hergestellt. Es ehrt nicht nur den Verfasser und die Verlegerin, sondern auch das heimische Druckereigewerbe. Das Werk (Przecław Smolik: Jana Bukowskiego prace graficzne. 47 Seiten, 165 Illustr.) ist zum Preise von 35 Zloty in den Buchhandlungen von L. Fischer sowie Gebethner und Wolff zu haben. Mitglieder der Bibliofilengesellschaft erhalten es kostenlos — als Prämie für das Jahr 1930.

(TU) **Ehrung des Schöpfers des Deutschen Museums.** Der Reichspräsident von Hindenburg hat den Schöpfer und Leiter des Deutschen Museums Exzellenz Geheimrat Dr. ing. Oskar von Miller-München zu seinem 75. Geburtstag den Adlerschild des Reiches verliehen und ein Schreiben zugehen lassen.

Die Ausschußsitzung des Deutschen Museums wurde am Mittwoch vormittag vom Vorsitzenden des Vorstandsrats Generaldirektor Dr. Vögler eröffnet, der insbesondere den Vertreter der Reichsregierung, Reichsminister Dr. Wirth, den bayrischen Ministerpräsidenten und den Reichstagspräsidenten Loebe begrüßte und Oskar von Miller zu seinem 75. Geburtstag herzliche Glückwünsche aussprach. Nach der Vornahme der Vorstandswahlen und nach einem Bericht Oskar von Millers über das Deutsche Museum, überreichte Dr. Wirth dem Jubilar namens der Reichsregierung den Adlerschild des Deutschen Reiches zugleich mit einem Handschreiben des Reichspräsidenten. Auch der bayrische Ministerpräsident Dr. Heldt würdigte die Verdienste Oskar von Millers und überreichte namens der bayrischen Regierung einen silbernen Ehrenbecher.

Spendet für die hungernden Volksschulkinder!

Interessantes aus Polen

Deutsche Versammlungen im Wahlkreise Konin

Herr Abgeordneter Will schreibt uns: In den letzten Wochen besuchte ich wiederum einige unserer deutschen Kolonien und hielt Vorträge, die durchweg gut bis sehr gut besucht waren, was von immer reger werdendem Interesse der hiesigen Volksgenossen für öffentliche Fragen zeugt: am 23. März in **Zawadka-Nowa** bei Klodawa, am 13. April in **Mieczysławowo** bei Izbica, am 22. April in **Ciemierow** bei Peisern, am 26. April in **Konary** bei Grodziec und am 27. April in **Kazale-Danowiec** bei Stawiszyn.

Ich hatte schon im Jahre 1928 Anlaß, der Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes in **Konary** an dieser Stelle lobend zu gedenken. Es freut mich, daß ich auch heute wieder auf diese Ortsgruppe und ihren tüchtigen Vorstand als Beispiel, das Nachahmung verdient, hinweisen kann. In allernächster Zeit soll hier eine Bücherei eingeführt werden, was die Tätigkeit und Tüchtigkeit der Ortsgruppe bestimmt noch erhöhen wird.

Am 18. Mai wird — so Gott will — von mir eine Berichterstattungsversammlung in **Daniszew** bei Kolo, und am 1. Juni in **Wielolenka** bei Grodziec abgehalten werden. Alle Deutschen der Umgegend sind herzlich willkommen.

Deutscher Jugendtag in Anhalt (Oberschlesien)

In Anhalt, dem deutschesten Dorf Oberschlesiens, versammelte sich am Sonntag zum erstenmal die Jugend aller deutscher Verbände. Die den Tag miterlebten, empfanden ihn als einen Festtag des Deutschtums. In Scharen zog die Jugend vom Bahnhof durch den frischen Wald dem Dorfe zu. Der erste Kuckuck schlug an und gab Gelegenheit mit den mehr oder weniger gefüllten Geldbeuteln ein „Glockenspiel der Geldkatzen" hervorzuzaubern. Die Landstraße war von Radfahrern bevölkert. Das Rad scheint dort noch das beherrschende Verkehrsmittel zu sein. Nachdem fast aus allen Nestern der Wojewodschaft die Wandervögel eingeflogen waren, begann der feierliche Akt der Weihe des neuen Jugendhauses. Das Grundstück zum Bau ist geschenkt worden. Es sprach der Führer des oberschlesischen Deutschtums Ulitz und der Pastor der dortigen Gemeinde. Den Nachmittag verbrachte die Jugend bei Gesang, Spiel und Musik auf der Spielwiese des Jugendheims.

Den Juden soll geholfen werden

BP. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage vieler Juden in Polen, die dringend der Hilfe benötigen, trafen aus Amerika Vertreter der amerikanischen Hilfsgesellschaft für Juden „Jewish Distribution Commitee" Dr. Bernhard Kohen und David Schweizer in Warschau ein.

Ein Hochstapler von Format

Im Jahre 1921 gründeten polnische Auswanderer in Amerika eine Gesellschaft mit dem Gründungskapital von 50 000 Dollar und kauften in Bendzin eine kleine Kohlengrube und einige Wohnhäuser. Nach einem Jahre kam ein Jan Mrugala mit einem Bevollmächtigungsschreiben der Gesellschaft angeblich aus Amerika, um eine Prüfung der Besitzungen dieser Gesellschaft vorzunehmen. Mrugala nahm einige Jahre den Pachtzins entgegen, verkaufte die Inneneinrichtung und nahm dafür über 200 000 Zloty ein. Im vergangenen Jahre verpachtete er für 500 Zloty jährlich das Eigentum der Gesellschaft und verklagte diese wegen Nichtauszahlung des Gehalts. Mrugala wurden 5200 Dollar zugesprochen. Vor einigen Monaten kam einer der Mitinhaber aus Amerika nach Polen und deckte die Betrügereien auf. Mrugala wurde verhaftet.

ch. **Alexandrow.** Diebstähle auf den Friedhöfen. In der vorletzten Nacht stahlen bisher noch unermittelte Diebe auf dem evangelischen sowie auf dem katholischen Friedhof größere Mengen Buchsbaum. Hoffentlich gelingt es der Polizei diesmal, der Diebe habhaft zu werden.

ch. — Vom Roten Kreuz. Der Magistrat sowie der Direktor der hiesigen Volksbank haben in vorbildlicher Weise ihr Interesse der Arbeit des Polnischen Roten Kreuzes zugewandt, indem sie nicht nur den ihnen unterstellten Aemtern das Aufkleben von Abzeichen auf verschiedenen Rechnungen gestatten und Sammelbüchsen angelegt haben, sondern auch regen Anteil an der Entwicklung des Roten Kreuzes nehmen. Die Verwaltung der Alexandrower Abteilung des Roten Kreuzes sagt hierfür den oben genannten Institutionen herzlichen Dank.

ch. — Montag, den 12. d. M. 8 Uhr abends, findet in den Räumen des Bankgebäudes eine Organisationsversammlung der Vertreter aller hiesigen Organisationen und Vereine statt, auf der ein Arbeits-Komitee für die „große Woche des Polnischen Roten Kreuzes" gebildet werden soll. Diesbezügliche Einladungen werden versandt.

× — 5000 Zl. für öffentliche Arbeiten. Der Alexandrower Magistrat hat 5000 Zl. für städtische öffentliche Arbeiten bekommen. Es werden 50 Arbeitslose beschäftigt werden können.

Zgierz. Danksagung. Uns wird geschrieben: An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Otto Meyer spendeten Paul Strohbachs Erben zum Besten der Renovierung der Kirche 50 Zl. und an Stelle von Blumen spendeten Karl Mitzners Erben zum Besten der Waisen 15 Zl. Den frdl. Spendern dankt herzlich Past. A. Faltzmann.

B **Kalisch.** Der Bau eines Elektrizitätswerks. In Kalisch begann man bereits mit den Vorbereitungsarbeiten für den Bau des Elektrizitätswerks, das nach dem Kostenanschlag 5 Millionen Zloty kosten soll. Durch eine schwedische Anleihe wird die Durchführung dieses Plans ermöglicht werden. Die Arbeiten werden mehrere Jahre dauern.

w **Wielun.** Großes Schadenfeuer. Im Dorfe Skomlin, Kr. Wielun, brach auf dem Anwesen des Franciszek Szik Feuer aus, das durch den starken Wind auch bald auf die Nachbargebäude übertragen wurde. Den Flammen fielen zum Teil 4 Bauernwirtschaften zusammen mit den landwirtschaftlichen Geräten und dem vorrätigen Getreide zum Opfer. Dem Strozik verbrannten das Wohnhaus, die Scheune, der Stall und ein Schuppen. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 60 000 Zloty. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer von mit Feuer in der Nähe der Scheune spielenden Kindern verursacht worden war.

Lissa. Der Bürgermeister seines Amtes enthoben. Wie das „Lissaer Tageblatt" erfährt, wurde der erste Bürgermeister der Stadt, Kowalski, durch Beschluß des Posener Wojewoden, seines Amtes enthoben. Die Suspension erfolgte im Zusammenhang mit einer Revision, die durch Beamte der Wojewodschaft im Magistrat durchgeführt worden war.

Kleine Nachrichten

Während einer Gerichtsverhandlung in Sosnowice bekam der Hausbesitzer Brykalski plötzlich Herzschlag und war sofort tot.

*

Im Jahre 1929 wurde von der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in Polen 41 068 Bibeln verkauft; (1928 — 33 220) davon in polnischer Sprache — 19 944, im Jargon 8984, in deutscher Sprache 2442, in russischer Sprache 5436, in ukrainischer Sprache 2818, in hebräischer Sprache 1120.

*

Laut Berechnung des statistischen Hauptamts lebten in Polen am 1. Januar 1930 30 733 000 Personen, davon entfallen auf die mittleren Wojewodschaften 12 905 000, auf die östlichen — 5 213 000, auf die westlichen 4 367 000, auf die südlichen — 8 248 000.

*

Im Posener Zoologischen Garten gelang es einem Flamingo, aus dem Käfig zu entkommen, worauf er sich in die Luft schwang und in unbekannter Richtung fortflog.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 8. Mai.

Lodz 233,8 M. 11,30—11,45: Pressedienst. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Wetterbericht. 12,40—14,00: Schulkonzert aus der Warschauer Filharmonie, 15,35: Geschichtsvortrag für Abiturienten, Prof. Alexander Janowski: „Das heutige Polen". 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Bücherneuausgaben. Prof. H. Moscicki). 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Verschiedenes (aus Lodz). 19,25: Schallplattenkonzert. 19,35—19,50: Pressejournal. 19,58—20,00: Zeitzeichen. 20,00: Programmdurchsage. Laufende Nachrichten. 20,15: Wirtschaftsbericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 20,30: Abendkonzert. 21,30: Hörspiel aus Warschau. 22,15: Lodzer Sportnachrichten. 22,25: Das Neueste (Red. J. Piotrowski). 22,45: Pressedienst. 23,00—24,00: Tanzmusik aus dem Kaffee „Gastronomja".

Berlin 418 M. 06,30: Funkgymnastik. 14,00—14,55: Aus neueren und neuesten Opern. 15,40: Arzt und Leibesübungen. 16,05: Prof. Dr. K. Ludwigs: „Kampf gegen Gartenschädlinge" 16,30: Bläser-Kammermusik. 19,:5: Schlager. 20,30: Dem Andenken Peter Tschaikowskij.

Breslau 319 M. 16,30: Kammermusik. 19,00: Allerlei Wienerisches. 20,30: „Die Marquise von Arcis" nach Diderot, von Carl Sternheim.

Kölner Gleichwelle 227 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 07,30—08,30: Brunnenkonzert. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 17,30—18,30: Vesperkonzert. 20,30: „Maria Stuart". Trauerspiel von Friedrich v. Schiller.

Königswusterhausen 1635 M. 12,00: Vom Wecken bis zum Zapfenstreich. 17,30: Dichterstunde. 18,40: Spanisch für Fortgeschrittene. 19,30: „Der Freischütz", Oper von Carl Maria von Weber.

London 261,3 M. 15,45: Konzert. 21,40: Konzert. 22,30: Tanzmusik.

Wien 517 M. 12,00: Mittagskonzert. 15,30: Nachmittagskonzert. 20,00: „Ninon de Lenclas, Drama von E. Hardt Ansch.: Musik des Rokoko.

Prag 487 M. 16,30: Nachmittagskonzert. 17,30: Deutsche Sendung. 21,30: Klavierkonzert. 22,15: Orgelkonzert.

„Deutsche Wirtschaftskunde"

II. *) (Nachdruck verboten).

Der vierte Hauptteil des statistischen Lesebuches bringt wichtige Zahlen über den deutschen Bergbau, der Deutschland mit Kohlen und Kohlenerzeugnissen einen Ausfuhrüberschuß von mehr als einer Milliarde Mark liefert, ebenso wie auch an Hütten- und Walzwerk-Erzeugnissen rund 305 Millionen Mark Ausfuhrüberschuß entstehen, während Deutschland an Eisen-, Kupfer- und Zinkerzen rund 300 Millionen Mark mehr einführen muß, als es ausführen kann. Hier und im Ausfuhrüberschuß von **Maschinen, Fahrzeugen und elektrotechnischen Erzeugnissen** von rund 1444 Millionen Mark liegen die großen Ziffern des deutschen Außenhandels, während z. B. im **Textilgewerbe** an Rohstoffen und Halbfabrikaten, Garnen, Geweben, Kleidung und Wäsche Deutschland einen Einfuhrüberschuß von rund einer Milliarde Mark hat. Hochinteressante Zahlen findet man beim Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Wagt man es in Deutschland noch gegen eine Biersteuer zu sprechen, wenn man liest, daß der Kopfverbrauch der Reichsbevölkerung von 1924 auf 1928 von 83 auf 113 Liter stieg? Es ist ein magerer Ausgleich, daß der Branntweinverbrauch von der Vorkriegszeit auf heute von 4,20 auf 1,72 Liter fiel. Und wer in Deutschland ist noch gegen eine Erhöhung des Zolls und der Steuer auf **Tabak und Tabakerzeugnisse**, wenn er hört, daß im gleichen Zeitraum der **Kopfverbrauch von 2,47 Kilogramm auf 2,61 gewachsen** ist? Der Zigarrenverbrauch ist dabei um 18 — 20 Prozent geringer, der Zigarettenverbrauch aber um 150 Prozent höher, als vor dem Kriege! Sind 7 Milliarden Stück Zigaren und 32 Milliarden Stück Zigaretten mit einem Kleinverkaufswert von 2¾ Milliarden Mark nicht zu viel für ein so arm gewordenes Volk, wie die Deutschen es sind?

Und wie wäre es, wenn die Deutschen weniger rauchten und mehr Wohnungen bauten? Vor dem Kriege wurden rund 250 000 neue Wohnungen gebaut und 50 000 alte baufällige beseitigt, es blieb also ein Ueberschuß von 200 000 Wohnung pro Jahr. Von 1914 bis 1918 hat Deutschland 200 000 Wohnung insgesamt bauen können. **Rund 310 000 Wohnungen sind zwar 1928 gebaut worden** (gegen 289 000, 206 000, 179 000 in den entsprechenden Vorjahren!) aber das reicht längst nicht aus, um die schwerste Kalamität des Wohnungsmangels mit all ihren fürchterlichen Folgen für Familie und Staat zu beseitigen.

Auf die chemische Industrie entfallen kaum 0,5 der reichsdeutschen Betriebe und 2,5 alles in reichsdeutschen Betrieben beschäftigten Personals. Aber im Außenhandel beträgt der Ueberschuß 1928 volle 1904 Millionen Mark!

Ueberschlagen wir hier das Kapitel, das sich mit dem Handwerk befaßt, weil ja der Inhalt des gesamten Buches auch nicht im entferntesten und auch nicht mit den wichtigsten Ergebniszahlen hier behandelt werden kann, und geben nur wenige Zahlen aus dem Ausschnitt über den Handel wieder. Der Gesamtaußenhandel des Jahres 1928 beläuft sich auf 26,3 Milliarden Mark, von denen 14 Milliarden Einfuhr und 12,3 Milliarden Ausfuhr waren. Ohne die 663 Milliarden Ausfuhr auf Reparationslieferungen wäre das verderbliche Mißverhältnis noch krasser. War von 1880 bis 1913 der Gesamtumsatz des Außenhandels auf den Kopf der Bevölkerung von 129 auf 310 Mark gestiegen, so beläuft er sich, wenn man die Zahl von 1910 mit 100 ansetzt, jetzt nur noch auf 83,5 Prozent dieses Vorkriegsstandes. Freilich ist von 1925 auf 1928 der Einfuhrüberschuß von 2322 Millionen auf 1204 Millionen gefallen, aber auch diesen Einfuhrüberschuß muß Deutschland mit starker Verschuldung ans Ausland erkaufen, denn die hohen Vorkriegseinnahmen aus Schiffahrtsgewinnen und Zinsgewinn für deutsche Kapitalanlage im Ausland sind ja großenteils weggefallen. Hohe Einfuhrzahlen zeugen zwar wiederum auch für einen guten Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie, für die ja wesentlich Rohstoffe eingeführt werden — der Ausfall der deutschen Ernte spielt eine verhältnismäßig geringe Rolle! — aber die zunehmende Kapitalflucht aus dem überlasteten und übersteuerten Deutschland ins Ausland läßt das Bild doch höchst bedenklich erscheinen. Von der Gesamteinfuhr entfallen 51 Prozent auf Europa, 29 auf Amerika, 12 auf Asien, von der Gesamtausfuhr gehen 75 Prozent nach Europa, 15 nach Amerika und 8 nach Asien. Immerhin: Der Weltgesamthandel hat 1925 und 1926 wieder seinen Vorkriegsstand erreicht und ist seither etwa um 12 Prozent darüber hinaus gewachsen. Der Anteil Deutschlands daran ist von 13 auf 10 Prozent zurückgegangen, der Anteil der europäischen Länder von 66 auf 55,6 Prozent, während die außereuropäischen Länder ihren Anteil von 36,7 auf 44,4 vermehren konnten. Der ganze Wahnsinn und die Fehlrechnung des Weltkrieges für alle europäischen Beteiligten prägt sich in diesen Zahlen klar und deutlich aus, wenn auch das natürliche Wachstum der Industrialisierung der außereuropäischen Länder mit in Rechnung gestellt werden muß. Und für Deutschland zieht folgender Satz die grausame Folgerung aus den Geschehnissen: „Die laufenden Posten der deutschen Zahlungsbilanz für das Jahr 1928 ergeben einen Passivsaldo von 3,7 Milliarden Reichsmark. Er wird gebildet durch die Passivität der Handelsbilanz, die Reparationsleistungen und den Ueberschuß des passiven Zinssaldos über die aktiven Dienstleistungssaldo. Gedeckt wird er durch Kapitaleinfuhr." 1913 hatten wir für 20 — 28 Milliarden Auslandsanlagen. Deren Zinseneinnahmen reichten über die Deckung der auch damals passiven Handelsbilanz hinaus zusammen mit den Seeschiffahrtseinnahmen aus, um die Deckung zu sichern. Es blieb sogar ein Ueberschuß zur Erweiterung der Auslands-Kapitalanlage. Das alles ist dahin. Hochinteressante Zahlen bringt das 7. Kapitel über das Verkehrswesen, über Verkehrsmittel, Verkehrswege, Verkehrsleistungen: Nahe 48 Milliarden Personen-Kilometer legte die Reichsbahn, nahe 29 Millionen legten die Flugzeuge 1928 zurück, 73 Milliarden Tonnen-Kilometer entfielen auf die Reichsbahn, 24 Milliarden auf die Binnenschiffahrt, es gab 7,8 Milliarden Briefsendungen, 43 Millionen Telegramme, 2,4 Milliarden Ferngespräche. Der gesamte Raumgehalt der Welthandelsflotte stieg von 1914 auf 1929 von 49 auf 68 Millionen Brutto-Register-Tonnen. Englands Anteil fiel von 39 auf 30, Deutschlands von 11 auf 6 Prozent, während derjenige Japans von 4 auf 6, Amerikas von 11 auf 21, Italiens von 3 auf 5 stieg. Phantastisch ist aber das Steigen des Kraftwagenverkehrs und der Zahl der Kraftwagen im Deutschen Reich (von 1914 bis 1929 ohne Motorräder von 84 000 auf 992 000!) **wo jetzt auf 53 Einwohner schon ein Kraftfahrzeug kommt und auf 111 Einwohner ein Kraftwagen.** Freilich in den **Vereinigten Staaten** entfällt ein Kraftwagen auf 5 Einwohner, in Kanada einer auf 9, in Australien auf 12, in England auf 35, in Frankreich auf 38, in Schweden auf 48 Einwohner. Und während vom Weltkraftwagenbestand von 31,9 Millionen Stück 77 Prozent auf die Vereinigten Staaten entfallen, beträgt der Prozentanteil des Deutschen Reichs nur 1,8!

Freilich, das Kapitel Geld- und Kreditwesen birgt einige Zahlen, die das erklären. Vor dem Kriege hatte Deutschland 18,8 Milliarden Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen, heute hat es erst wieder 7,2 Milliarden, und auch das sind größtenteils nur Aufwertungen, ist nicht neu gespartes Kapital. Die Zahl der Sparer ist von 22,6 Millionen auf 12 Millionen gesunken. Ist doch die Lebenshaltung, wie man aus dem Kapitel über die Preise ersieht, gegenüber der Vorkriegszeit um rund 50 Prozent verteuert! Und aus dem Kapitel Lohn- und Arbeitsmarkt ergibt sich, daß zwar in Gewerben mit niedrigen Vorkriegslöhnen die heutigen Arbeiterlöhne um 5 bis 13 Prozent verstärkte Kaufkraft haben, daß aber in Gewerben mit hohen Vorkriegslöhnen die heutigen Arbeiterlöhne an Kaufkraft zumeist hinter derjenigen vor dem Kriege zurückbleiben, oder sie gerade eben erreichen. Und die Beamtengehälter erreichen in den höheren Stufen nur 70 Prozent, in den mittleren 84—87 und in den unteren nur 97,5 Prozent des Vorkriegsstandes!

Auf die hochinteressanten Zahlen des Arbeitsmarktes, der Streiks und Aussperrungen, der Tarifverträge, auf das ganze Kapitel des Finanzwesens und seiner gerade jetzt so aktuellen Zoll- und Steuerfragen kann hier nicht eingegangen werden. Aber eine Gesamtzahl sei doch genannt: Das **Volkseinkommen** wird für Deutschland auf **den Kopf** der Bevölkerung im Jahre 1929 auf 1095 **Reichsmark** geschätzt, für England auf 1620, für die Vereinigten Staaten auf 3230 Mark. Besagen diese Zahlen [illegible] mehr als dicke Bücher und tausend Parlamentsred[illegible] Man halte das folgende Kapitel über die Reparat[illegible]stellungen des Deutschen Reiches dazu und auch d[illegible] nachfolgende über die Volkswohlfahrt: 22 Millione[illegible] Menschen sind in Deutschland gegen Krankheit, gegen Alt[illegible]ersfolge und Invalidität, 23 gegen Unfallfolge versichert, 16,8 gegen Arbeitslosigkeit und die Leistungen der deutschen Sozialversicherung sind von 1913 bis 1928 pro Kopf der Bevölkerung von 16,43 auf 76,44 Mark gestiegen! 701 Millionen betrug Ende 1928 das Vermögen der reichsgesetzlichen Krankenkasse. Unterstützt wurden bei den Bezirksfürsorgeverbänden in öffentlicher Fürsorge 1927 laufend 2,4 Millionen Kriegsbeschädigte, Sozialrentner, Kleinrentner usw., einmalig 20,7 Millionen Menschen (!) und ferner bei den Landes-Fürsorgeverbänden rund 450 tausend Geisteskranke, Geistesschwache, Taubstumme, Blinde, Krüppel, Gebrechliche usw. Ueber eine und ein Viertel Milliarde Mark wurde im Jahre 1927 für solche Zwecke verausgabt, von denen nur 18 Millionen Mark durch besondere Einnahmen gedeckt waren, der gewaltige Rest aus Steuern und Zöllen aufgebracht werden mußte.

Schließen wir mit einigen erfreulicheren Zahlen: Das Deutsche Reich hat heute mehr als doppelt so viele Aerzte als vor 50 Jahren. Auf 10 000 Einwohner kommen heute 57 Krankenbetten, dreimal soviel, als vor 50 Jahren. Turn-, Sport-, Spiel- und Wanderverbänden gehören in 69 000 Vereinen 7,5 Millionen Menschen an. Auch im Kapitel Unterrichtswesen gibt es manches Erfreuliche und aus dem Rechtspflege-Kapitel darf wenigstens gesagt werden, daß nach den vorübergehenden gefahrvollen Anstiegen die Kriminalitätsziffer jetzt wieder ungefähr den Vorkriegsstand erreicht hat.

Das ist eine kleine Blütenlese von Zahlen aus dem, wir wiederholen es, geradezu ausgezeichneten Büchlein des statistischen Reichsamts „Deutsche Wirtschaftskunde".

*) Vergl. den Artikel in der Dienstagausgabe.

Wichtig für

VEREINE

Der Verlag „LIBERTAS" G.m.b.H.
Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86
besorgt Ihnen:

EHRENDIPLOME

für Gesang-, Turn-, Sport- und andere Vereine. Neueste Kataloge liegen zur Einsicht aus. Verschiedene Diplome vorrätig.

LESEMAPPEN

die 6 der besten deutschen Zeitschriften enthalten und jede Woche ausgetauscht werden können, sind für Vereins-Abende eine freudig begrüsste Unterhaltungs-Gelegenheit.

DRUCKSACHEN

wie Einladungen, Programme, Zirkulare, Mitgliedskarten, Briefbogen u. a. mehr liefert Ihnen unsere Akzidenzdruckerei in kurzer Zeit in geschmackvoller Aufmachung und zu billigem Preis.

SCHACH



Geleitet von Schachmeister Karl Helling.

Partie Nr. 6. Reti-Eröffnung.

Die folgende Partie wurde im Turnier zu Zwickau, Ostern 1930, gespielt, bei dem der Führer der Weißen mit 6½ Punkten aus 7 Partien den 1. Preis und den Titel „Meister von Mitteldeutschland für 1930" gewann.

Weiß: **Helling** Schwarz: **Gilg** (Tschechoslowakei)

1. Sg1—f3 b7—b5 2. c2—c4 b5—b4

Ein sehr zweischneidiger Vorstoß! Viel besser ist die Stützung des Bauern durch c6 oder e6.

3. b2—b4! . . . . .

Das beste Gegenspiel. Weiß muß verhindern, daß Schwarz mit c5 und e5 ein festes Zentrum bildet.

3. . . . . g7—g6 4. e2—e3 Lf8—g7
5. e3×b4 a7—a5 6. b4—b5 c7—c5

Schwarz will mit Recht den Abtausch des Läufers g7 vermeiden und darum mit einem Bauern auf d4 schlagen.

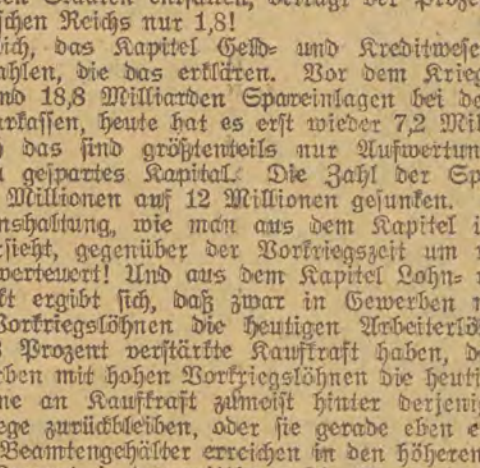
7. Lf1—e2 c5×d4 8. d2—d3 e7—e5
9. 0—0 Sg8—e7 10. Sf3—d2 . . . . .

Ehe Weiß die eigene Bauernmehrheit auf dem Damenflügel zu verwerten versucht, muß er die des Gegners auf dem Königsflügel möglichst stark hemmen.

10. . . . . 0—0 11. a2—a4 Dd8—c7
12. Lc1—a3 f7—f5 13. Le2—f3 Tf8—e8
14. Tf1—e1 Sb8—d7 15. Sd2—b3 . . . .

Jetzt hätte Schwarz mit e5—e4, d×e5, D×c4 oder Sd7—e5 Verwicklungen herbeiführen sollen, um dabei im Trüben zu fischen und dadurch die schon schlecht stehende Partie vielleicht noch zu retten. Das passive Verhalten führt schnell zum Verlust,

15. . . . . Sd7—f6 16. Sb1—d2 Ta8—b8
17. c4—c5 Sf6—d5 18. b5—b6! . . . . .



Sb3×d4 wäre wegen Sd5—f4 schlecht.

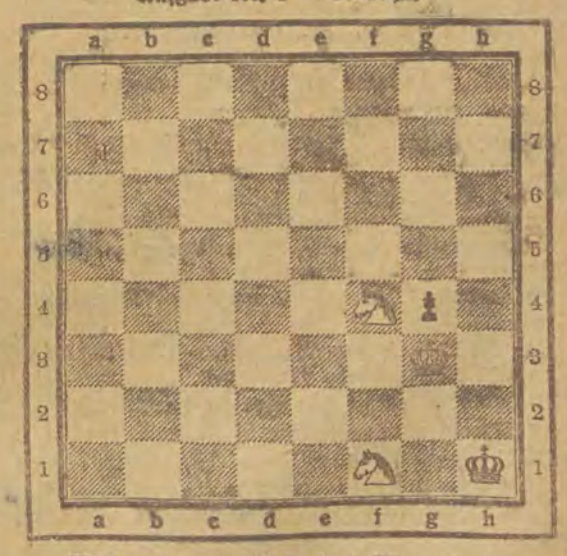
18. . . . . Dc7—d7 19. Sb3×a5 Sd5—c3
20. Dd1—b3+ Kg8—h8 21. Sd2—c4 Sc7—e6

Schwarz ist immer verloren. Schlägt er den Bauern a4, so verliert er nach Sd6 den Bauern b7.

22. Sa5×c6 b7×c6 23. Sc4—d6 Te8—e6
24. Sd6×c8 Dd7×c8 25. a4—a5 Te6—e7
26. Db3—c4 Tb8—a8 27. La3—b2 Sc3—b5
28. a5—a6 Ta8×a6 29. Ta1×a6 Dc8×a6
30. Lf3×c6 Sb5—c7 31. b6—b7

Schwarz gibt auf, denn nach Da7 würde Ta1, Dd8, Ta8! entscheiden.

Aufgabe Nr. 6 — S. Loyd.



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 5.

Dr. Palitzsch. Matt in 3 Zügen. Weiß: Kb6, De5, Lb8 (3). Schwarz: Kb8, Ld1, Bc4, d3 (4).

1. Lh3—f5. (Es droht 2. De5—d6 + nebst 3. Lf5—g6 matt.) Ld1—b5 2. De5—e6 Lb5—c8. 3. De6—f6 matt.

Aus aller Welt

Ueberschwemmungen in Berlin

infolge eines ungewöhnlich starken Wolkenbruchs

Berlin erlebte am Mittwoch einen über das gewöhnliche Maß hinausgehenden mit starken Blitzschlägen und Donner verbundenen Wolkenbruch, der im Westen der Stadt schon gegen 16½ Uhr im Innern der Stadt um 17 Uhr sich entlud. Der größte Teil der Straßen war nach wenigen Minuten überschwemmt. In der Wilhelmstraße stieg das Wasser bis an die Front der Wohnhäuser. Die Gärten des Parkviertels standen im Nu unter Wasser. Im Tiergartenviertel mußten die Kraftwagen infolge der plötzlich eingesetzten Dunkelheit durchweg mit ihren Ueberlandscheinwerfern verkehren. In der gesamten Innenstadt hatte die Feuerwehr vollauf zu tun, um die unter Wasser stehenden Keller auszupumpen und die sonstigen Schäden zu beseitigen.

Das Unwetter war eines der schwersten seit langen Jahren. Nicht nur in der Stadt selbst, sondern auch in den Vororten haben zahlreiche Blitzschläge nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet. In der Yorkstraße und am Schöneberger Ufer stand das Wasser 1,5 Meter hoch. Die Wassermassen drangen in die Motoren der Straßenbahnen ein, so daß Kurzschlußgefahr bestand.

Die Erdbeben in Barma

(TU) Die Zahl der Opfer des Erdbebenunglücks in Barma hat sich nach den nun vorliegenden Meldungen als übertrieben herausgestellt. Die Räumungsarbeiten sind sehr erschwert. Es ist mit 600 bis 700 Opfern zu rechnen. In Pegu ist die Zahl der Opfer besonders groß, weil zur Zeit der Erschütterungen ein Kino sowie mehrere andere öffentliche Gebäude einstürzten. In Rangun ist die Zahl der Toten auf 70 und die der Schwerverletzten auf 200 gestiegen.

(TU) **Karlsruhe**, 7. Mai.

Die Instrumente der Erdbebenwarte an der Technischen Hochschule Karlsruhe zeichneten in der Nacht zum Mittwoch um 23,40,22 Uhr ein starkes Erdbeben auf. Der Herd des Bebens dürfte in einer Entfernung von etwa 3500 Kilometern zu suchen sein. Das Ende der Bewegung erfolgte um 2 Uhr nachts. Nach den Aufzeichnungen, muß mit einer zerstörenden Wirkung des Bebens gerechnet werden. Dasselbe Beben verzeichnete in der Nacht zum Mittwoch die Hauptstation für Erdbebenforschung in Hamburg. Die ersten Wellen trafen in Hamburg um 23,40,19 Uhr mitteleuropäischer Zeit ein.

(TU) **Wirbelsturm.** Nach Berichten aus Frost in Texas ist über das dortige Gebiet nachts ein schwerer Wirbelsturm hinweggegangen, der sehr großen Gebäudeschaden anrichtete. Nach dem Wirbelsturm brach an verschiedenen Stellen Feuer aus. Nach den bisherigen Feststellungen sind 14 Todesopfer zu beklagen.

Der Wirbelsturm in Texas hat, wie jetzt ergänzend gemeldet wird, mehrere Städte vollständig verwüstet, wobei bisher 90 Personen ums Leben gekommen sind, während die Zahl der Verletzten mehrere hundert betrug. Die Behörden haben umfangreiche Hilfsmaßnahmen ergriffen. So weit sich bisher feststellen ließ, beträgt der Schaden einige Millionen Dollar.

(TU) **Eine Mutter erschlägt sieben Kinder!** In Columbus, im Staate Ohio, hat eine Frau 7 von ihren 9 Kindern erschlagen. Hierauf unternahm sie einen Selbstmordversuch, der jedoch mißlang. Die Mordtat ist auf Verzweiflung zurückzuführen. Der Ernährer der Familie verbüßt augenblicklich eine Zuchthausstrafe, so daß die Frau den Lebensunterhalt für sich und ihre 9 Kinder allein verdienen mußte. In letzter Zeit verdiente sie nicht mehr viel und aus Verzweiflung darüber hat sie nun die Bluttat begangen.

(TU) **Unfall bei einem Motorradrennen.** Bei einem Motorradrennen in der Nähe von Toledo in Spanien fuhr ein Motorrad in die Zuschauermenge hinein. Dabei wurden 7 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die beiden Fahrer mußten von der Polizei vor der Wut der Menge geschützt werden.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Noc pod Singapore".
Teatr Popularny. — „Dwaj Kamraci".

Heute in den Kinos

Casino: Die Geschichte der Ehe.
Casino: Hadschi Murat (Der weiße Teufel) Tonfilm.
Grand-Kino: Der Sänger von Paris. (Tonfilm).
Luna: Verderben vom Osten.
Mimoza: Der gefallene Engel (Tonfilm).
Nowy Swiat: Wegen Renovierung geschlossen.
Odeon: Der Faschingsprinz.
Oswiatowy: Die heilige Lüge. — Kunstreiter wider Willen.
Palace: Riff ist endlich allein. — Die büßende Venus.
Przedwiosnie: Liebe im Feuer.
Splendid: Melodie der Herzen (Tonfilm).
Spulldzielnia: Der lustige Witwer.
Swit: Bestimmung.

Die zweiwöchige Propaganda der Selbstgenügsamkeit

Das Programm für die Modellvorführungen in den Kinos für die laufende Woche ist folgendes:
Donnerstag, im Kino „Casino" um 8 Uhr abends,
im Kino „Luna" um 10 Uhr abends.
Freitag, im Kino „Luna" um 10 Uhr abends.
Sonnabend, im Kino „Casino" um 10 Uhr abends.
Sonntag, im „Grand Café" um 5 Uhr nachmittags,
im Kino „Casino" um 10 Uhr abends,
im Poniatowski-Park um 12 Uhr mittags.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Wie wir bereits gestern berichteten, hat die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts dem Gesuch der Firma **„Josef Richter Akt. Ges."** stattgegeben, und ihr einen Zahlungsaufschub auf drei Monate gewährt. Die Zahlungsschwierigkeiten der Firma sind vor allem auf die grossen Verluste während des Krieges zurückzuführen. Die dem Gesuch beigefügte Bilanz per 31. Dezember schliesst mit der Summe von 12 163 389 Zloty. Die Firma hatte sich die ganze Zeit ihres Bestehens grossen Vertrauens erfreut. Sie hat sich neben den Verlusten während des Krieges hauptsächlich infolge der schlechten Wirtschaftslage gezwungen gesehen, um Gerichtsaufsicht zu bitten.

Die vom Gericht bestimmten Sachverständigen Ing. Wendrychowski und Kazimierz Niemiec haben die Bilanz etwas herabgesetzt. Ihrer Meinung nach beträgt die Bilanz per 15. April 10 703 806 Zl. Die Aktiva haben sie entsprechend ihrer Flüssigkeit in 7 Kategorien geteilt und die Passiva entsprechend ihrer Dringlichkeit in 5 Kategorien. Als Umlaufmittel 1. Kategorie wurden angegeben: Kassa, Banken und Umlaufwechsel 93 616 Zl.; 2. Kateg.: Wechsel nicht im Umlauf, Schuldner, Abteilung in Warschau und Fertigwaren 1 646 614 Zl.; 3. Kategorie: nicht ausgefertigte Waren, Garn, Farben und Chemikalien 829 574 Zl.; 4. Kategorie: Umlaufmittel im Depot 1 290 347 Zl.; 5. Kategorie: nichtflüssige Umlaufmittel (zweifelhafte Guthaben) 421 718 Zl.; 6. Kategorie: Einlagekapital 4 644 534 Zl. Insgesamt beträgt die von den Sachverständigen errechnete Summe der Aktiva 8 744 405 Zl., während die Gesamtverpflichtungen der Firma 5 991 213 Zl. betragen.

Das Gutachten der Sachverständigen war für die Firma sehr günstig, so dass das Gericht dem Gesuch stattgab, und den Zahlungsaufschub gewährte. Zum Richterkommissar wurde Richter Alexander Heiman und zu Aufsehern Rechtsanwalt Eckesdorf und Kaufmann Leon Taler ernannt.

Der Firma **„H. Czamanski und Co."**, Seidenbandweberei in der Nowo-Cegielniana 15, wurde der Zahlungsaufschub zum erstenmal auf drei Monate verlängert.

Der Firma **„Bruno Rosenberg"**, Verkauf von Seidenwaren in der Petrikauer 103, deren Zahlungsaufschub abgelaufen ist, wurde die Gerichtsaufsicht entzogen.

Hinsichtlich des Fallits der Firma **„Fajwlowicz und Goldberg"**, Verkauf von Textilwaren am Plac Wolności, beschloss das Gericht auf Antrag der Gläubiger, die nachwiesen, dass die Fallierten die Waren und Bücher versteckten und in der Bilanz die Scheckverpflichtungen nicht angegeben haben, die Besitzer der Firma in Schuldhaft zu nehmen.

Bezüglich der fallierten Firma **„Dawid Kon u. Co."**, Pulnocna 27, wurde ein Vertrag mit den Gläubigern bestätigt. Die Firma verpflichtet sich danach, den Gläubigern 70 Prozent ihrer Guthaben in 6 Vierteljahrsraten zu zahlen.

ag. **Zahlungseinstellung in Stanislau.** Die Firma „Buc" in Stanislau hat ihre Zahlungen eingestellt. Sie bemüht sich um ein Vergleichsverfahren, indem sie ihre Verpflichtungen zu 40 Prozent, zahlbar in vier Quartalsraten, begleichen will. Bei dieser Zahlungseinstellung erleiden verschiedene Lodzer Firmen bedeutende Verluste.

Nach der Posener Messe

Uns wird geschrieben: Die neunte internationale Messe in Posen ist geschlossen. Obgleich die offiziellen Ergebnisse der diesjährigen Messe noch nicht bekannt sind, kann man dennoch auf Grund einiger Angaben der Messedirektion sagen, dass der Erfolg gross ist. Wenn man die diesjährige mit der vorjährigen Messe vergleicht, so muss vor allem unterstrichen werden, dass die Zahl der Geschäftsabschlüsse eine bedeutend grössere gewesen ist, dass ferner der grösste Teil der Besucher, ungefähr 90 Prozent, Abnehmer und Fachleute gewesen sind. Ferner hat diese Messe von den allen anderen bisherigen am deutlichtsen den wahren Charakter einer Messe und keiner Ausstellung getragen. Die Aussteller fanden vollkommen neue Abnehmer sowohl aus dem Inland, als auch aus dem Ausland, mit denen zahlreiche Verträge abgeschlossen wurden. Die polnische Produktion hat bei den ausländischen Käufern grosses Interesse erweckt, wovon die Abschlüsse mit Frankreich, Bulgarien, Holland, Südslawien, Rumänien, Ungarn, Deutschland, Tschechoslowakei, Dänemark, Estland, Türkei, Amerika und England den besten Beweis liefern. Vorläufig ist es nicht gut möglich, den vollen Erfolg der Messe in Zahlen auszudrücken, da die Berechnungen noch nicht durchgeführt sind. Von dem äusserst lebhaften Geschäft zeugten diejenigen 'Abschlüsse, die noch einen Tag nach der offiziellen Schliessung der Messe getätigt wurden.

Indische Protestfeuer aus ausländischen Textilien

Deutsche Textilhäuser, die am Export nach Indien interessiert sind, sind von ihren indischen Vertretern davor gewarnt worden, augenblicklich Sendungen nach Indien abzuschicken. Es wird nach Mitteilung der Vertreter zurzeit in einer so scharfen Form gegen fremde Textilien Stimmung gemacht, dass sich die Händler verpflichtet fühlen, jede Auslandsware zu boykottieren.

Infolgedessen suchen beispielsweise in Bombay die Händler ihre ausländischen Textilvorräte um jeden Preis abzustossen. Sie sind sogar, um Plünderungen zu vermeiden, so weit gegangen, Teilbestände zu Protestfeuern unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Diese Warnungen fallen mit einem ähnlichen Schritt der Handelskammer von Roubaix zusammen, die auf telegrafische Nachrichten aus Indien ihre Mitglieder angewiesen hat, alle Textilsendungen nach Indien zu sperren. Der Boykott europäischer Textilien nach Indien sei augenblicklich vollständig.

Baumwollbörse

Liverpool, 6. Mai. Amerikanische Baumwolle, Börsenschluss: Januar 7.69, Februar 7.71, März 7.74, April 7.76, Mai 7.97, Juni 7.90, Juli 7.89, August 7.79, September 7.73, Oktober 7.68, November 7.68, loco 8.54. Aegyptische Baumwolle, Börsenschluss: Januar 12.49, März 12.62, Mai 12.70, Juli 12.63, November 12.40, Dezember 12.41, loco 13.65.

New York, 6. Mai. Amerikanische Baumwolle, Börsenschluss: Januar 14.37, Februar 14.44, März 14.52, Oktober 14.20, November 14.25, Dezember 14.30. Kontrakte: Januar 14.67, Mai 16.38, Juni 16.35, Juli 16.49, August 15.70, September 14.70, Oktober 14.51, November 14.45, Dezember 14.61, loco 16.55.

B.P. **Der Preis von Metallgeld** ist zurzeit folgender: Goldrubel 4.63,75 Złoty, Silberrubel 2,10 Złoty, Kleingeld von 5—20 Kopeken 1.03 Złoty pro Rubel, Goldmark 212,85 Złoty, Silbermark (Vorkriegsmünzen) 55 Gr. pro Mark, Tscherwonzen 12,15 Złoty.

Lodzer Börse

Lodz, den 7. Mai 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,8815	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

5% Dollarprämienanleihe	—,—	70,—	69,50
4% Investitionsanleihe	—,—	112,—	111,50

Bankaktien

Bank Polski	—,—	157.50	174,75

Tendenz nicht einheitlich.

Amerik. Dollar 8,88—8,8875, Rentenmark 212,85—213, 4proz. Investitionsanleihe 110—11,75, 5proz. Dollarprämienanleihe 67—68,75, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 70,50—71,25, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 67—67,50, Bank Polski 174—175,50. Pfandbriefe fester und werden gesucht, Staatspapiere sehr schwach.

Warschauer Börse

Warschau, den 7. Mai.

Valuten

Dollars Transakt. 8.88½, Verkauf 8.90 Kauf 8.88
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	112.00	8-proz. Pfandbr. der Stadt Lublin	68.25
Dolarówka	70.00	8-proz. Pfandbr. der Stadt Lodz	72.50
Konversions-Anleihe	56.00	10-pr. Pfandbr. d. St. Siedlce	81.75
8-proz. Obl. der Bank für Landeswirtschaft	94.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Częstochau	68.25
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	56.50	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Kalisch	69.00
5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	60.00		
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	77.50		

Schecks.

Berlin	212.77½	Paris	34.99
Danzig	—.—	Prag	26.41¼
Brüssel	124.40	Budapest	155.83
Amsterdam	358.80	Wien	125.74
London	43.32½	Zürich	172.75
New York	8.905	Rom	46.77

Aktien

Warsch. Handelsbank	118.00	Lilpop	27.25
Bank Polski	175.00	Ostr.-Werke	63.00
Genossenschaftsbank	72.00	Lokomotiven-Ges.	23.50
Chodorów	145.00	Starachowice	19.50
Zuckergesell.	33.75	Haberbusch	197.00
Cegielski	47.00	Modrzejów	—.—

Wetterbericht vom 7. Mai

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	740,3	+ 8,4	89	0	3	bedeckt
13 „	738,4	+17,8	73	SO	4	klar
21 „	738,4	+15,2	70	0	2	„

Höchste Temperatur +20 Tiefste Temperatur + 7,7
Regenmenge 0.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"

Draht-Zäune

Geflechte, Gewebe, Siebe, Rabitzgewebe in allen Metallen empfiehlt zu **billigen Preisen** 6859

Rudolf Jung
Lodz, Wólczańska 151,
Telefon 128-97.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt f. Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07
Empfängt von 10—12 und von 5—7. 6846

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm. **Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.** 6888

Zahnarzt
S. LIBERMAN
11-go Listopada (Konstantynowska) Nr. 46, Tel. 172-06.
Empfängt v. 1—7 Uhr nachm. **Heilanstaltspreise.** 6954

Krepons, Kretonnes
Kunstseidenstoffe
usw. empfiehlt:
R. PFEIFFER,
Nawrot Straße 13,
Telefon 139-73.

Gemauertes 6965
Häuschen
bestehend aus 8 großen Wohnungen, von denen 4 sofort frei werden, mit elektrischem Licht, nebst großem Obstgarten, sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen: Zygmuntowskastr. 10 bei der Nowo-Pabianickostraße.

Bijouterien
Uhren auf Raten Barpreise. „Preciosa", Piotrkowska 123, im Hofe. 6910

Bijouterien
kauft und zahlt den vollen Wert. Solide Abschätzung, „Preciosa", Piotrkowska 123 im Hofe. 6916

Ein halber Fünfzigslotyschein
in unserem Geschäft gefunden. Artur Kloetzel, Petrikauer Straße 118. 2441

Gummibandstühle
kompl., sowie Hilfsmaschinen preiswert zu verkaufen. Julius Klein, Gummibandfabrik. Wuppertal-Barmen, Kastanienstraße 4. 6959

Zweifenstriges möbliertes
Frontzimmer
erster Stock abzugeben. Kilinskiego 44, W. 3.

Intelligente **Frau**
in mittleren Jahren, mit guten Referenzen, sucht Stellung als Wirtschafterin — Gesellschafterin in besserem Hause, wie auch frauenlosem Haushalt, oder als Leiterin eines Pensionats. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse" 1436



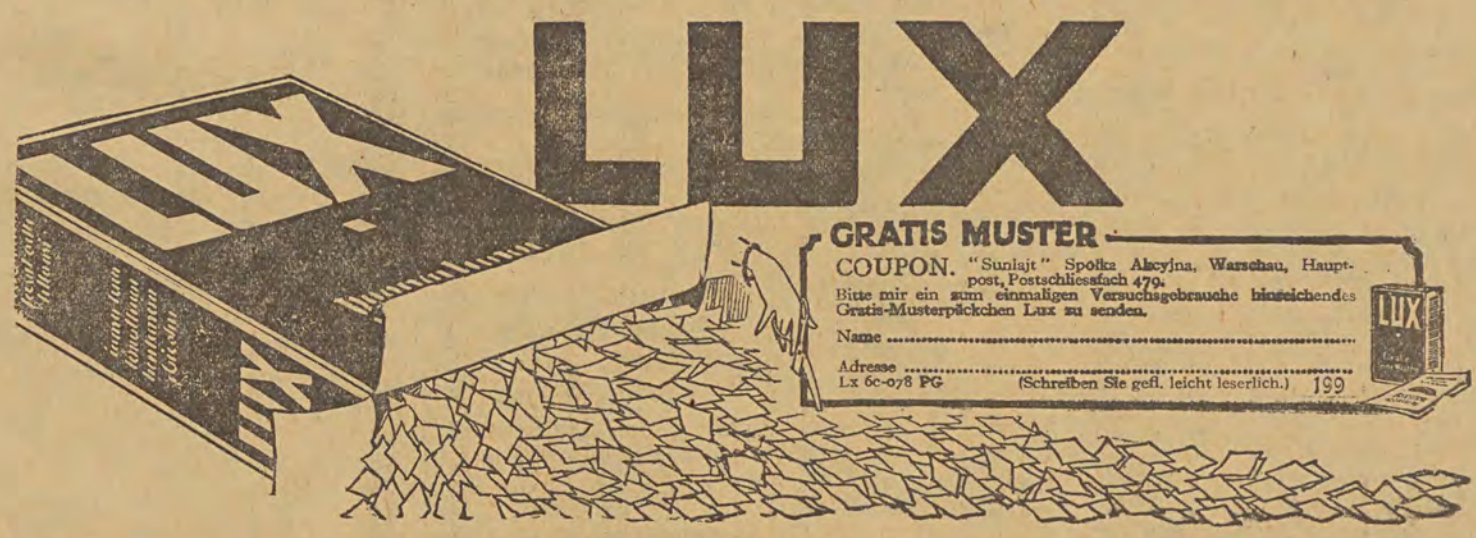
Kinderkleidung kostet viel Geld—

aber vorsichtige Hauswäsche erhält sie neu

SEHT die niedlich geputzten Kinder und seid sicher, dass ihre Kleidchen zu Hause —mit Lux—gewaschen sind. Besonders feine Kleider und Strümpfe, flauschige, wollige Unterwäsche, die durch das häufige Waschen unansehnlich werden, macht Lux leicht und schnell wieder neu.

Man schütte einige Flocken in sehr heisses Wasser und rühre bis sich alles aufgelöst hat. Gebe etwas kaltes Wasser hinzu und schlage zu dichtem Schaum. Lege die Kleider hinein, bearbeite sie leicht mit den Händen, spüle sie dreimal in lauwarmem Wasser aus und hänge sie an die Luft zum Trocknen.

Lux ist sparsam im Gebrauch, ausserdem sind Ihre Kinder immer anziehend und sauber gekleidet, weil Lux die Kleidung schont.



Dr. med. 6853
Heinrich Różaner
Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten
Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.
empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Sämereien
für **Gemüsebau, Futtermittel** sowie **Blumen** aller Art erster in- und ausländischer Samenzüchtereien empfiehlt: **Drogen- u. Samenhandlung**
B. Pilc, **Lodz, Pl. Reymonta (Górny Rynek) 5/6 — Tel. 187-00 —**

Amerikanische Policen!
Nach fast vollständiger Liquidierung der Policen, die der **Ges. New York** früher angemeldet wurden, übernehme ich gegenwärtig bis zum 15. Mai die Erledigung von neuen Policen auf gütlichem Wege zu günstigen Bedingungen. **St. Goldmann, Wschodnia Nr. 36, von 4 bis 6 Uhr.**

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des **Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens,**
Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 6844

Zwischen Nawrot und Ewangelicka ein
großer Laden
mit zwei Schaufenstern und angrenzendem Zimmer zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsst der „Freien Presse". 1440

Paul Zanger
Malerwerkstatt
Lodz, Główna 18, Tel. 168-61

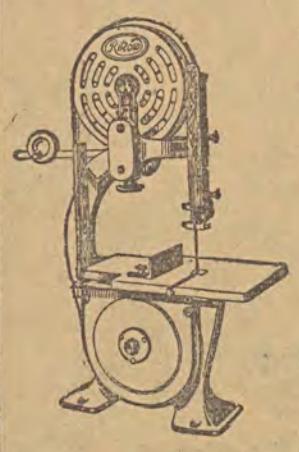
Schlosserwerkstatt
mit Garagen u. Wohnungen sowie freiem Hof abzugeben. Petrikauer Straße 216. Näheres beim Portier. 1443

Intell. Fräulein
mit guten Zeugnissen sucht Stellung zu Kindern. Offerten unter „M. B. 15" an die Geschäftsstelle der „Fr. Pr" erbeten. 1438

Dr. med.
J. Pik
Zeromskiego (Pańska)
Nr. 36, Ecke Grüner Ring
Telefon 175-50.
Nerven- u. innere Krankheiten, spez. Plychoneurosen (Neroosität).
Empfängt von 5—7 Uhr.
Für Unbemittelte Klinikpreise

Gutschein
Gültig für Freitag, den 9. Mai
von 2—3 Uhr nachmittags
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Achtung! Wichtig für die Holzindustrie, Tischlereien, Sägewerke, Spielwarenfabriken usw.



Rikow-Werke, Holzbearbeitungsmaschinenfabrik

Richard KOCH

– Warnsdorf –

erzeugen als Spezialität einzig und allein nur **Holzbearbeitungsmaschinen** für die gesamte Holzindustrie in erstklassiger und bewährt guter Konstruktion. **Bandsägen, Kreissägen, Abricht- und Dicktenhobelmaschinen, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen,** sämtliche Spezialmaschinen kombiniert und Einzelausführung **mit direktem elektrischen Antrieb** oder Riemenantrieb.

Preiswert. Kulante Zahlungsbedingungen. Lange reparaturlose Lebensdauer. — Verlangen Sie sofort unverbindliche Offerten.

Generalvertretung und Lager für Polen:

ERWIN ARLT, Lodz, Petrikauer Strasse 158

Telefon 150-94.

Kirchenkonzert

zum Besten der Arbeiterkolonie Czyżeminek

Am Donnerstag, dem 8. Mai, um 8½ Uhr abends in der St. Johanniskirche zu Lodz unter freundlicher Mitwirkung von Frl. Palczynska — Orgel, Frl. E. Zölbel — Sopran, Herr Prof. G. Teschner — Cello, des Streichquartetts der Herren: Prof. Sauter, Dr. Friedenberg, R. Lange, Prof. G. Teschner und des Gesangvereins der St. Johannisgemeinde (Leitung Herr Adolf Bautze). Näheres in den Programmen. Der Vorverkauf derselben in den Kirchenkanzleien der drei ev.-luth. Gemeinden. 6803

Tonfilm-Kino-Theater

MIMOZA

Kilinski-Straße 178

Große Ton-Film-Premiere!

Heute und die folgenden Tage:

„Der gefallene Engel"

Obengenannter Film ist das letzte Wort in der Tonfilm-Technik. In den Hauptrollen: **Nancy Carroll, Gary Cooper** und **Paul Lukas.** Neben-Programm: Gewaltige Tonfilm-Zugabe.

Beginn der Vorführungen an den Wochentagen um 5 Uhr 30 Min., an den Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr 30 Min. — Passepartouts und Freikarten sind ungültig.

Trotz der großen Unkosten für die Bilder sind die Preise der Plätze nicht erhöht.

Nächstes Programm:

„Der Roman eines modernen Mädchens"

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

6862

Zu der Baptistenkirche
Nawrot 27.

Religiöse Vorträge

des Evangelisten Johannes Rehr.
Das Thema für heute, den 8. Mai. um 8 Uhr abends:

Des Lebens heiligste Stunde.

6964

TUCHHANDLUNG

G. E. RESTEL

Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardtsche, Englische Bielitzer, Tomaschower STOFFE

Große Auswahl! Billige Preise

Männergesangverein
— „Eintracht" Lodz —

Sonnabend, den 10. Mai d. J. findet in unserem Vereinslokal um 6 Uhr im 1. und um 8 Uhr abends im 2. Termin unsere

Generalversammlung

unter folgender Tagesordnung statt.

1. Vorlesung des Protokolls der vorj. Hauptversammlung. 2. Bericht des Schriftführers und des Kassierers. 3. Bericht der Revisionskommission. 4. Neuwahlen. 5. Anträge.

Anträge müssen schriftlich bei der Verwaltung eingereicht werden. Um vollzähliges Erscheinen der Herren Mitglieder wird ersucht.

Der Vorstand.

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodna / Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 6-go do poniedziałku, dn. 12-go maja.
Dla dorosłych

ŚWIĘTE KŁAMSTWO

w rolach głównych: Sybill Morrell i Otto Gebuhr.
Dla młodzieży 6953

CYRKOWIEC MIMO WOLI

Komedja sportowa w 10-ciu aktach. — W roli głównej „Slim" (Karol Dane), słynny z „Wielkiej Parady".



Forsthaus Wlyn

Besitzerin **Hulda Raffel** vom **15. Mai geöffnet.**

Anmeldungen bei Herrn **Hugo Geisler,** Weinhandlung, Glowna 21, Telefon 160-03. 6961

Autobus von der Zachodnia von der Brauerei Gehlig.

Post **Warta.**



Der Briefträger

spürt keine Ermüdung, wenn er seine Füße mit Zusatz von

Fuß-Salz „JANA"

weicht. Zu haben in den Apotheken, Drogenhandlungen und Parfümerien. 6967

Wissen und Unterhaltung durch die Zeitungen und Zeitschriften des Verlages Scherl Berlin

Anfragen und Aufträge sind an den ortsansässigen Buchhandel zu richten.

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. **Kieferchirurgie,** Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung,** Röntgendiagnostik. **Petrikauer Straße 164, Tel. 114-20.**

Empfängt von 3—7 Uhr 6848

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowa 28.

Empfängt von 8—10 morgens, 12—3 nachm. und von 6—9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr. 6849

Dr. med. Ignacy Margolis

Spezialist für Augenkrankheiten

zurückgekehrt

Empfängt von 1—2 und von 5—7 Uhr abends.

Aleja Kosciuszki 21, Telefon 165-17.

Dr. med. Daniel WAJSKOPF

Innere Krankheiten, Spezialist für 6945

Magen-, Darm- und Leberleiden

Roentgen

Petrikauer Strasse 104B, Tel. 114-82.

Empfängt von 4—7 Uhr nachm., Sonntags v. 10—12 Uhr

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 6847

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Heilanstaltspreise. Teilzahlungen gestattet.

Erteile

Klavierunterricht

in und außer dem Hause zu mäßigem Preise. Kilinskiego 140, Wohn. 20, Zu sprechen Dienstag und Freitag. 1444

Einige gebrauchte

Pianinos u. Flügel

preiswert zu verkaufen. Kolschwitz, Piotrkowska Nr. 67. 6958